



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Epistel j. Pet. v. Vermanung vnd lere von der Demut/ Glauben/ vertragen  
zu Gott/ streit wider den Teufel/ vnd trost im leiden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij /

Graltche  
verstockte  
verachtung  
der Welt/  
des schreckli-  
chen vnters  
Gottes.

nicht / das der Text klerlich sagt / Er sey zornig / vnd habe solchs aus grossen zorn geredt / Vnd er sey nicht ein Narr noch Kind / sondern der Herr vnd Gott vber alles / fur welchem billich zittern vnd erschrecken (wie die Schriftt sage) die Berge mit grund vnd boden / auch beide Meer vnd Wasser vor im fliehen. Aber keine Creatur ist so hart vnd eiser / als der Mensch / das er sich gar nichts dafur furcht / sondern auch veracht vnd sein gespott daraus macht.

Aber wir sind je gnug entschuldigt / die wir sagen / das ist vnser rhum / Denn an jenem tage / wird die ganze Welt müssen zeugen vnd bekennen / das sie es von vns gehoret / gesehen vnd erfaren haben / Vnd ligt vns nichts daran / das sie es fur Ketzerey schelten / wir wollens gerne leiden / vnd haben aus der massen gnug daran / vnd danken jnen dazu freundlich / das sie es Ketzerey schelten.

Zeugnis vn-  
ser Widersa-  
cher vber sie  
selbs / das  
sie Gottes  
Wort ge-  
hort / vnd  
doch ver-  
dampt habe

Denn damit bekennen sie je / das sie es gewioliich gehoret / gesehen vnd gesehen haben / Mehr begere ich nicht von jnen / Denn weil sie es bekennen / das sie es gehort haben / bezengen sie zu gleich / das wir ja nicht geschwiegen haben / Haben wir aber nicht geschwiegen / sondern

trewlich vnd vleissig solchs geleret vnd geprediget / also / das vnser Feinde / selbs sagen / Wir habens allzu seer getrieben / Ah / so las den Man richten / den wir dafur halten / er hats vns geheissen / Vnd lasse den Gott sie vertadigen / der sie treibt / vns zu verdammen / Es gelte im Namen Gottes / Welchs teils Gott der rechte Gott / Vnd welcher Christus / der rechte Christ / Welche Kirche die rechte Kirche sey / Es wird sich finden / wenn der schnee zurgehet.

Wiewol kein besser Regiment sein kan vor die Welt / denn des Teufels / oder an stat des Teufels / das Bepfliche Regiment / denn so wils die Welt haben / Was der Teufel wil / das gehet fort / vnd folget gewaltiglich / Was Gott wil / beide im Geistlichem vnd weltlichem Regiment / das wil nirgend fort / vnd hat vnzelige hindernis / Das / wenn ich künde Welle vñ Kirchen von einander scheiden / wolt ich die Welt / dem Papst vnd Teufel gern helffen vnterwerffen. Aber Christus vnser Herr wird solchs vnd noch anders thun / vnd sein Abendmal der Welt vnd dem Teufel fern gnug machen / Amen.

## Am dritten Sonntag nach

Trinitatis / Epistel

I. Pet. V.



haltet fest an der Demut / Denn Gott widersiehet den Hoffertigen /

Alle Jungem / seid vnterthan den Eltesten. Alle sampt seid vnterthan / Vnd

Aber den Demütigen gibt er gnade.

So demütiget euch nu vnter die gewaltige Hand Gottes / das er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle ewer forge werffet auff in / Denn er forget fur euch.

Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher der Teufel gehet



geheth umbher / wie ein brüllender  
Leine / vnd suchet welchen er ver-  
schlinge / Dem widerseheth feste im  
Glauben. Vnd wisset / das ewer  
Brüder in der Welt eben das selb-  
bige leiden haben.

Der Gott aber aller gnade / der  
euch beruffen hat zu seiner ewigen  
herrlichkeit in Christo Ihesu / die jr  
ein kleine zeit leidet / Der selbige  
wird euch volbereiten / stercken /  
krefstigen / gründen. Dem selbi-  
gen sey ehre vnd macht von ewig-  
keit zu ewigkeit / Amen.



**D**ies ist das letzte  
Stück vnd Beschluß  
der Epistel S. Petri /  
Es ist aber auch eine  
vermanung zu guten  
wercken / so ein Chris-  
ten oder Glaubender haben vnd vben  
sol. Damit man sie sehe vnd greiffe / das  
die Lere des Euangelij nicht ein solche  
Lere sey / wie man jr schuld gibe / die gute  
werck verbiete / oder nicht ernstlich  
fodere vnd treibe / Sondern außs vleis  
sigt vnd reichlichst treibet die Lere der  
werck / so da rechte gute werck sind.  
Vnd sonderlich werden in dieser Epistel  
vier sonderere stück erzehlet / welche auch  
vier guter Predige geben.

### Das erste von der Demut.

**D**er Apostel hat nehest zuvor  
die Aeltesten / das ist / Pfarherr  
vnd Prediger / so die Kirchen  
regieren sollen / vermanet / wie sie mit  
irem Leben ein Furbitde der Herden  
sein sollen / vnd sich ires Amptes nicht  
vberheben / als weren sie Herrn vber sie /  
sondern damit den andern dienen sol-  
len. Also vermanet er hie auch den an-  
dern hauffen / sonderlich das junge  
Volk / das sie sollen den Aeltern vnter-

than sein / Vnd in gemein alle vnternan-  
der / gegenander Demut / vnd (wie S.  
Paulus sagt) ein jeder dem andern ehre  
erzeigen. Denn bis ist die feinste / lieb-  
lichste tugent der Liebe / vnd die nöthig-  
ste vnter den Leuten / friede vnd zucht  
zuerhalten / Sonderlich aber die Jugent  
zieret vnd wol anseheth / für Goet vnd  
den Menschen / lieb vnd werd machet /  
vnd bringet viel guter fruchte.

Vnd wenn man künde den Leuten  
solchs einbilden / das diese Tugent im  
schwang gienge / so würde es allenthal-  
ben wol sehen / vñ eine feine schöne welt  
zu sehen sein / voll aller zucht vnd guter  
werck / Das ich viel lieber wolte ein sol-  
che Stad sehen / da das junge Volk in  
solcher Tugent aufgezogen würde /  
denn hundert Barfüßer vnd Cartheu-  
ser Klöster / wenn sie außs strengste  
leben. Es ist jzt allenthalben leider der  
größten gemeinsten Plage eine / vber  
den ungehorsam / frenel vnd stolz des  
jungen Volcks / vnd in gemein in allen  
Stenden / Darumb were wol not / die-  
se vermanung mit allem vleis / sonder-  
lich in die Jugent zu pflanzen vnd zu  
treiben / ob es etwas helfen wolte.

**V**nd zum ersten helet vns S. Petrus  
für Gottes Gebot / das wir wissen  
sollen / das es ist / nicht ein willkürlich  
werck / das zu deinem gefallen stehe / zu  
thun oder zu lassen / Sondern / das es  
Gott ernstlich von dir haben wil / vnd  
solt es thun mit lieb vnd willen / Oder  
solt seinen zorn vber dich / vnd kein  
glück noch gnade haben / auch bey den  
Leuten / Denn hoffart vnd vbermut ist  
doch jederman feind / vnd wird von  
aller Welt verflucht / auch bey Fremb-  
den / die es nichts angehet.

Ja / ob gleich jemand selbs darin  
stecke / vnd sein eigen schande nicht si-  
het / so kan er es doch von einem an-  
dern nicht leiden / vnd mus selbs sol-  
chen hassen vnd verdammen / Vnd scha-  
det auch solch laster niemand / denn  
dir selbs / das du dich damit bey Gott  
vnd den Leuten feindselig vnd verachte  
machehest / vnd den rhum kriegest / das  
dich jederman einen groben / stolzen Vn-  
flat / vnd einen Pfa dich an / heisset / Vñ  
Gott auch solch vrtail vnd verachtung  
vber dich geben lesset / das du sehest / das  
er solch laster nicht wil vngestraftet las-  
sen.

Demut ist  
die feinste  
Tugent der  
Liebe.

Gottes gee-  
bot von der  
Demut.



## Auslegung der Epistel /

ffen / sondern zu schanden machen / wie S. Petrus hie spricht / Er widerstehet den hoffertigen etc.

Vnd solten ja die Leute bewegen die Exempel / so dieses Spruchs Erfüllung teglich für die augen stellen. So du je nicht achten woltest deiner eigen ehre vnd gunst bey aller Welt / oder widerumb auch nicht der verachtung vnd gemainen fluchs aller Leute / Wo dich auch nicht reizet (welches doch dich zum höchsten sol bewegen / so du ein füncklin Christlichs hertzens in dir hast) das hohe herrliche Exempel der hohen person vnd ewigen Maiestat / des Sons Gottes / vnsern Herrn / da du siehest solche Demut / die da vnaussprechlich vnd vber aller Menschen sinn vnd verstand ist / dafür eines Christen hertz / wo es sie künderecht ansehen / zu schmelzen solt / Wo dieses alles dich nicht beweget / so solt dich ja demütigen so viel schreckliche Exempel des greulichen zorns Gottes / damit er von anfang die Hoffart gestürzt hat.

Demut Christi vnsern Herrn.

Fall der Englischen natur.

Was ist schrecklicher / denn der ewige vnwiderbringliche fall vnd verfluchung der hohen Englischen Natur / da der Teufel sich der edlen seligen Geister ehre vnd herrlichkeit / vnd ewigen Gottes anschawen selbs beraubt / zu seiner ewiger vntreglicher verdammis / damit / das er hat sich wollen Gotte gleich setzen. Vnd durch gleiche Hoffart auch den Menschen in jemerlichen fall gebracht hat. Was bistu aber für ein blinder / verfluchter Mensch / der du mit deinem stinckenden schendlichen stolz vnd hochmüt / dich selbst dem leidigen Geist gleich machest? Damit du selbs dir zu feind machest alle Welt / dazu dich wider die Göttliche Maiestat selbs setzest / dafür doch auch die Engel erzittern müssen. Wiltu dich nicht schewen noch fürchten dafür / das du bey allen Leuten gunst vnd das gemeine Gebet verleurest / So fürchte dich doch dafür / das Gott seinen Blitz vnd Donner / damit er auch eisen Felsen vnd Berge zuschmettert / vber deinen Kopff gericht / vnd dich ewiglich in Abgrund stürzen wird / wie er den hoffertigen Geist mit seinen Engeln gestürzt hat. Darumb vermanet nu S. Petrus / beide / die im Predigamt sind / vnd

andere Christen / die da etwas sind vnd haben / von Gott inen gegeben / das sie bleiben bey irem Beruff vnd Ampt / vnd dasselb mit demut führen / gerne andern gehorchen vnd dienen. Denn hie ist die laster am aller schädlichsten der Christenheit / Denn der selben ganzes Regiment / leben vnd wesen ist also von Gott geordnet / das hie niemand sol wollen vber anderere hoch faren / herrschen / vnd sich selbs erheben / wie der Papst / als der rechte End Christ / in seinem Regimente gethan / Sondern in allen stenden / empthern vnd wercken eitel demut vnd werck Christlicher liebe vnd dienst vnternander sein sol.

Es ist auch Hoffart in diesem Regiment / eigentlich vnd stracks wider die erste Tafel / Das ist / ein rechte Teufels hoffart / wider Gottes Namen vnd Wort / solcher Leute / die da wollen klug sein in des Glaubens sachen / vnd Gottes Wort meistern / Blehen sich auff / wo sie etwo eine gabe vor andern haben / das sie Gott vnd alle Menschen für nichts halten. Denn solch laster ist auch gemeinlich der grossen / geleerten / weisen / Bischoue / Prediger / vnd die von inen lernen / vnd an inen hangen / sonderlich / so noch Trewling / vnser erfahren / vnd vngebrochen erfur gezogen werden / vnd daher sich selb auffblasen vnd brüsten / Ich bin auch ein geleierter Doctor / hab den Geist vnd andere Gaben / so wol vnd mehr / denn diese Prediger. Darumb solle man sie billich hören vnd ehren vor andere / vnd wissen sich selbs so klug / als were alle Welt für inen eitel Gense vnd Tarsen.

Hoffart vnder der ersten Tafel.

Gemeine laster der weltlichen Gemächlichen Ordnen.

Vnd je grösser die Gaben / je mehr vnd schädlicher solche hoffart ist. Wie auch in andern Künsten gemein ist / wo einer ein wenig etwas kan / oder ein Doctor heisse / darauff pochet / vnd andere verachtet / als were im das / so er hat / nicht von Gott gegeben / sondern von Natur angeborn / vnd müsse darumb von jederman nur gefeiret vnd angebeten sein / Dencken nicht / das sie damit wider Gott lauffen / vnd ehe sich selbs in abgrund der hellen stürzen / ehe sie in vom Himmel herab stossen.

Siehe an die Exempel vnser zeit / wie Gott solche Leute gestürzt hat. Thomas

Wohlgemeynter

Hoffart vnder der ersten Tafel.



Einige Not  
angewir  
werden alle  
ist gestürzt

was Mürger mit seinen anrüchlichen Propheten/ vnd hernach die Widerreuffer Botte/ waren auch von hertzen stolz/ wolten nichts hören/ was man jnen sagte vnd vermanet/ Bis sie alle plötzlich zu grunde gegangen sind nicht allein mit allen schanden/ sondern auch frem/ vnd vieler Leute/die von jnen verfür/ jemerlichem ewigem schaden. Solcher sind noch heutigs tags/ viel hoffer tiger Geister/ vnd dere/ so sich noch nicht dürffen öffentlich erkür thun/ so etwo haben an jnen selbs ersehen/ das sie gelert sind/ oder sonst für den Leuten angesehen/ Darauff sie sich selbs brüsten/ vnd also on Geist vnd frucht bleiben/ mit alle jrer kunst vnd Lere/ wo sie anders nicht grossen schaden thun/ zu dem/ das sie damit sich selbs verdammen.

Also geschicht in allerley gaben vnd Ampren/ Wo nicht Goetres fürcht vnd demut ist/ da sind/ die da sollen regieren/ Fürsten/ Rere/ Juristen (wo sie nicht auch mit Theologi/ das ist/ Christen sind) vnd der gleichen/ so trozig vñ stolz/ das sie wehnen/ sie sien allein Leute auff Erden/ die man müsse für Götter halten/ vnd doch mit jrem stolz Gott vnd Menschen verachten/ vnd durch solche hoffart Land vnd Leute in schaden führen. Diese haben schon das vrtail hinweg/ das sie/ als Goetres feinde müssen gestürzt werden/ Denn sie haben sich schon selbs angeseher aus Goetres Reich vnd gnade/ vnd ist an jnen Tauffe/ vnd Christus mit seinem leiden vnd Blut/ verloren.

Hoffart ist  
der die erste  
vnd ander  
Tafel.

Das ist die Hoffart wider die erste Tafel/ da man der geistlichen güter vnd gaben nicht brauchte zu Goetres ehren/ noch des Liebsten nutz/ vnd also gar verderbt/ beide/ für Gott vnd Leuten/ vnd darüber zum Teufel feret/ dem solche gleich worden sind. Darnach ist die laster eben so gemein hie niden in der ander Tafel/ in gemeinen Seenden vnd leben der Welt vnternander/ da ein jglicher sich brüster/ vnd andere verachtet. Fürst vnd Edelman meinet/ es sien alle Welt lauter nichts gegen jm/ Darnach Bürger vnd Bawr/ welcher blehet der bauch/ das sie viel gülden haben/ lassen sich düncken/ sie müssen jder man trogen/ vnd niemand kein gut

thun. Diese sind billich von jerman an zu speien/ Vnd siehet jnen zwar solche hoffart nicht besser an/ denn einem steinern bilde oder hölzernen Klotz/ mit gold vnd silber behenger. Zu letzt/ ist auch hie das Frauen Volck/ mit jrer nerrichter Kinder hoffart/ das etwo eine schöner oder besser geschmückt ist/ denn die andere/ Die ist erst ein wol gezierte Gans/ lesse sich düncken/ es sey jr keine gleich/ Ja/ es ist schier kein Hausknecht oder Dienstmagd/ so nicht auch wil vber andere faren vnd pochen.

Vnd summa/ Es ist dahin komen/ das jederman wil oben aus faren mit trog vnd pochen/ niemand sich für andern demütigen/ meinet dazu des rechte vnd fug zu haben/ als sey er nicht schuldig jemand zu weichen. So ist das weltlich Regiment so schwach worden/ das es nicht hoffnung ist/ solchem vbermut aller stende/ von obersten bis zu den vntersten/ zu wehren/ Das zu letzt Gott mus mit donner vnd blitz drein schlagen/ vnd wir erfahren müssen/ das er solchen widerstehet/ vñ keine hoffart nicht leiden wil/ Darumb sol man doch die zugent/ so noch zu ziehen ist/ vermanen vnd gewehnen (so viel möglich ist) sich für dem laster zu hüten.

**S** Petrus brauchet hiezu eines sondern worts/ so er spricht/ Halte fest an der Demut.

Das heist also halten/ als auff's feste zusammen vnd an einander verknüpft vnd verbunden/ oder/ wie ein Kleid auff's tichteeste durch vnd durch einander vernehet vnd durchsteckt ist/ das es nicht reissen kan. Zeigt damit/ wie die Christen mit grossen vleis darnach trachten sollen/ diese tugent vnternander zu erzeigen/ vnd zu vben/ als weren sie allein da zu zusammen verpflichtet.

Also müsst jr (spricht er) in einander geflochten vnd gehefft sein/ die klauen krämen/ vnd die hend an einander knüpfen/ Das die demut nicht könne auffgelöst/ getrennet noch zurissen werden/ ob schon etwo einem durch den Teufel angereizt/ oder durch eines andern böse wort vsach gegeben wird/ zu zürnen vnd wider zu trogen vnd pochen/ Ey/ solt ich das leiden/ von diesem? Bin ich doch ein solcher Man/ etc. Sondern also dencket/ das jr doch

fest halten  
an der De-  
mut.

vnters



## Auslegung der Epistel/

untereinander als Christen sollet einer den andern vertragen vnd weichen/ als die jr alle mit einander ein Leib/ vnd allein darumb auff Erden vntereinander lebet/ das jr durch die Liebe einander dienenet.

Vnd sol hie ein jeder sein eigen schwachheit erkennen/ vnd dencken/ das Gott einem andern auch etwas gegeben/ vnd mehr geben kan/ denn er hat/ vnd der halben gerne andern dienen vnd weichen/ als der jr auch bedarff/ Denn es ist je ein jglicher vmb des andern willen geschaffen/ das wir alle vntereinander dienen sollen/ vnd Gott einem jglichen gleiche gnade vnd seligkeit gibe/ das keiner sich für den andern zu erheben hat/ Oder/ wo ers thut/ damit die gegebene gnaden verleuret/ vnd weit vnter andere in verdammis felt.

Darumb mus hie fest an der Demut gehalten sein/ das solche einigkeit nicht zutrennet werde/ Denn der Teufel trachtet auch darnach/ das er sie zureisse/ suchet vnd wirfft alle vrsach für/ vnter den Leuten/ das eines das ander verachtet/ vnd vbergibt/ vnd also vbertrogen vnd vberhomütigen wil/ wie fleisch vnd blut on das dazu geneigt ist. Vnd ist also die Demut leichtlich vnd bald genommen/ wo man nicht mit ernst sich wehret/ dem Teufel vnd seinem eigen fleisch zu wider.

**D**as ist auch eines der schönen Kleider vnd schmucks/ so die Christen für Gott vnd der Welt zieret (wie auch S. Paulus Coloss. 3. vnter andern heisset die Demut anziehen) mehr denn alle Kronen vnd pracht auff Erden/ Vnd das recht geistliche Leben/ das Gott gefellet/ das da niemand darff anders suchen/ in Klöster oder Mönchs Kappen anziehen/ Denn hie sind durch S. Petrum alle Stende vermanet zu dieser Tugend/ Vnd gehet dieß Predigt von guten wercken/ durch alle Ampt/ in jedem Hause/ Stad/ Dorff/ Kirchen/ Schulen/ das sich Kinder/ Gesind/ Jugent/ vnterthanen/ gegen den Eltern/ Obem vnd dem Alter demütiglich halte vnd gehorche/ Widerumb/ die in obem vnd höhern Stenden sind/ den vntern/ auch den geringsten dienen. Wenn man solche thete/ so wer-

Demut/ der Christen schmuck vñ recht geistlich leben.

ren wir voller guter werck/ Denn es ist vnmöglich/ das Demut könne böses thun/ sondern ist jederman dienstlich/ nützlich vnd angenehme.

Dabey künd man rechte heilige Christen kennen vnd spüren/ besser denn bey aller Mönchischen vnd Einsidlichen heiligkeit vnd wercken/ Denn es ist noch nicht grosse mühe/ ein grawe Kappen ertragen/ auch nicht so gros des nachtes auff der erden ligen/ vnd zu mitter nacht auffstehen/ Es thuens auch/ vnd müßens oft thun/ böse Duben/ Diebe vnd Mörder. Aber die Englisches Kleid zu tragen vnd fest zu halten/ das wil der Welt nicht also eingehen/ wie man doch mit Möncherey alle Welt gefüllet hat/ Das macht/ das fleisch vnd blut nicht hernach wil/ vnd jederman suchet sein sanfft leben/ da er für sich selbs lebe/ vnd niemand dienen/ noch von andern leiden müße/ wie die Mönche gesucht vnd gewelet haben.

**I**n dieser vermanung setzet nu S. Petrus die vrsache/ Denn Gott widerstet den Hoffertigen/ Den Demütigen aber gibt er gnade.

Damit er (wie ich droben gesagt habe) Gottes ernstes Gebot zeiget/ Vnd leset ein hart Dreywort mit lauffen/ Denn er nicht schlecht sagt/ Gott strafft die Hoffertigen/ oder ist jnen feind/ Sondern widerstet jnen/ vnd setzet sich wider sie. Was ist aber aller Menschen hoffart gegen Gott/ denn ein arme nichtige Wasserblase/ oder was noch nichtiger sein kan/ die sich blehet vnd machet einen hauch/ als wolt sie den Himmel stürmen/ vnd also wider den blitz vnd donner leufft/ der Himmel vnd Erde kan zu schmettern. Was vermag doch alle gewalt aller Creaturn/ so sich Gott widersetzet. Vnd wie thar ein elender Mensch/ dem auch ein kleine Pestilenz vnd Drüsen das hertz kan abstoßsen/ die Maifest wider sich reizen/ die in alle augenblick kan herunter werffen in Abgrund. Was trotzet doch staub vnd asschen. spricht Syrach am 10.

Ists nicht gnug/ vnd all zu viel/ so wir sonst sünde vnd vnghehorsams auff vns

Schredlich vnter die Hoffertigen/ das jnen Gott widerstet.

hoffertigen

Demut

hoffertigen



Hoffart  
von der  
Hoffart  
und Straffe  
wider sich.

vns haben / damit wir Gott erzürnen /  
vnd schwere straff verdienen / Vnd wol  
len noch auch darüber mit vnser hoffart  
vnd trotz in reizen / das er sich mit sei  
ner Maieſtet wider vns setzen mus.  
Dem mit andern sünden kan er noch ge  
dult haben / damit er vns zur buſſe ver  
manet vnd reizet / So wir aber aus ver  
ſtockter vnbusfertigkeit im zu trotz  
vnd wider faren wollen / So mus er  
auch gegen vns seinen Kopff auffrich  
ten / Wer wil aber solches ertragen oder  
dafür bestehen / wo er sein angeſicht  
vnd macht wider einen armen Mens  
chen ſetzt / der zuvor alle augenblick  
dem Tod vnd des Teufels gewalt vns  
terworfen ist.

Beweis /  
wie Gott die  
hoffertigen  
ſtraffet.

Es hat es von anfang die erfahrung vn  
zlicher Historien / diesen Spruch  
(Gott widerſtehet den Hoffertigen) wol  
beweiſet / wie er allezeit die hoffertige  
Welt geſtürzet vnd getilget / die ſtol  
zen / trotzigten Könige vnd Herrn zu  
boden geſtoſſen. Wie iſt der groſſe Kö  
nig zu Babel Nebucadnezar gedem  
nigt / da er muſte von seinem Kö  
nigstuhl vnter die Thier auff dem Felde  
ſich ſtoſſen laſſen / vnd nur inen gras  
eſſen? Daniel. 4. Item / wie plözlich  
ward der groſſe König Alexander in  
dergeſtoſſen / da er begund nach seinem /  
von Gott gegebenem / ſieg vnd glück /  
ſtolz zu werden / vnd für einen Gott  
wolt gehalten ſein? Item / der König  
Herodes Agrippa / Ac. 12. Der ſtolze kl  
ge Kaiſer Julianus / ein giftiger Spö  
ter vnd verfolger Chriſti / den er verleug  
net hatte / wie bald ward er in seinem ei  
gen blut erſuffet? Vnd hernach / wo  
ſind blieben alle ſtolze trotzigte Tyrann  
en / ſo da die Chriſtenheit haben wol  
len vnedrücken vnd dempffen?

Bapſts ho  
ffart vnd ty  
ranney.

Der Bapſt hat auch / durch Teuffli  
ſche hoffart ſich ſelbs erhaben / vnd in  
den Tempel Gottes / Gotte gleich geſe  
tzt / Dazu auch mit weltlichem Pracht  
vnd ſtolz vber alle gefaren / das er  
auch von Heidniſchen Kaiſern (als Dio  
cletiano vnd andern Tyrannen) geler  
net / im die Füſſe küſſen laſſen / ja auch  
Kaiſer vnd Könige dazu gezwungen /  
Welch einen öffentlichen vnmenschli  
chen trotz vnd hochmut vber Bapſt A  
lexander 3? der den fromen / mechtigen  
Deuſchſchen Kaiſer Friderich Barbaroſ

ſa zwang / mit lauter falſchem ſchrecken  
ſeines mechtigen Bans / ſich im vnter  
die Füſſe zu legen / das er auff in trat  
vnd ſprach / Super aſſidem et baſilicum ambu  
labis, Vnd da der Kaiſer wider ſolchen  
ſchendlichen hochmut zu im ſprach / Non  
tibi, ſed Petro / trat er in noch ein mal mit  
weiterm trotz / Et mihi et Petro / Das heiſſe  
je ein vbermachte hoffart.

Des Türck  
ſtolz mus  
geſtürzet  
werden.

Der Türck iſt ietzt auch ſtolz / als er  
nie geweſen / vnd wie ich hoffe / auff der  
höchſten ſtuffen / das ers nicht höher  
bringen kan noch wird / on / das er vns  
noch mag reuſſen vnd demütigen / A  
ber es ſol auch am ende ſein / da Gott /  
beide / Bapſt vnd Türck / durch ſein  
göttliche macht ſtürzen wird / vnd (wie  
Daniel ſagt) on menſchliche hand. Denn  
dieser Text wird nicht ſeilen (Gott wis  
derſtehet den Hoffertigen) Der mus  
ſich im werck beweiſen / das man ſeh  
was da ſey / Gotte widerſtehen / Sonſt  
glaubte es niemand. Vnd ob Türck vnd  
alle Wele viel tauſent mal ſo ſtolz vnd  
mechtig were / ſol ſies doch nicht helf  
fen / wenn er droben die augen auff  
thut / vnd erzürnet / beginnet die hand  
auff zu heben / der ſo wenig frage nach  
aller Türckiſchen Kaiſer vnd Bapſts ge  
walt / als nach einer todten fliegen.

Schrecklich iſts / ſpricht die Epiftel  
zum Ebreern / dem lebendigen Gott in  
die hand zu fallen. Solchs aber iſt nicht  
anders / denn also mit verachtung vnd  
trotz wider in lauffen / das er ſich das  
gegen auch wider den Menſchen ſetzen /  
vnd ſeine hand auffheben mus. Dar  
umb hüte ſich nur jederman / das er für  
der Maieſtet nicht trotz noch poche  
liche allein darumb / das er Gott  
nicht erzürne / ſondern das er auch in  
dem / das er thun ſol / möge gnad vnd ſe  
gen haben. Denn wenn du etwas auff  
dein eignen macht / weiſheit / trotz anſe  
heſt / ſo dencke nur nicht / das er dir wer  
de glück vnd ſegen geben / ſolches hinaus  
zu füren.

Widerumb aber / ſo du dich demü  
tigſt / vnd mit Gottes fürchte vnd ver  
trauen ſeiner gnade nach ſeinem wil  
len etwas anſehſt / So iſt dir hiemit  
verheiſſen (ſo er ſpricht / Den Demüti  
gen gebe er gnade) das du nicht allein  
bey den Leuten goſt / ſondern auch  
g glück



glück dazu solt haben/ das du ein nützer Mensch seiest/ beide Gott vnd der Welt/ Vnd wider des Teufels vnd seiner Schuppen widerstand/ dein werck hinaus führen vnd erhalten. Denn wo Gottes gnade ist/ da mus auch folgen sein segen/ schutz vnd schirm/ vnd also/ das solcher Mensch nicht mus umbgestossen werden/ noch vnterligen/ sondern ob er schon gedrückt wird ein zeit lang/ doch endlich wider erfur komen/ vnd erhöhet werden/ wie S. Petrus zum bechluss sagt.

So demütiget euch nu vnter die gewaltige Hand Gottes/ auff das er euch erhöhe zu seiner zeit.

Rechte Demüt.

**W**as da sey vnd heisse rechte Demüt/ vnd woher sie come/ nemlich/ da das hertz durch erkenntnis seiner sünde für Gottes zorn erschrocken/ engstlich gnade suche/ Vnd also ein demüt sey/ nicht allein auswendig für den Leuten/ sondern von hertzen vmb Gottes willen/ aus Gottes fürchte vnd erkenntnis seiner eigen vnrwürdigkeit vnd schwachheit/ Denn solcher Mensch/ der Gott fürchtet/ vnd (wie Esaia 66. sagt) für seinem wort zittert/ der wird freilich wider niemand trotzen/ scharren noch poschen/ ja auch gegen Feinden ein gut/ sanftmütig hertz haben/ Darumb findet er auch gnade/ beide/ bey Gott vnd den Leuten.

Die ursach solches sol sein (spricht er) die gewaltige Hand Gottes/ Als wolt er sagen/ Ir durffts nicht vmb Menschen willen ehnn oder lassen/ Sondern vnter Gottes Hand solt ir euch demütigen. Diese ist zu beiden seiten stark/ gewaltig vnd mechtig/ Die stolzen/ sichern zu stossen vnd stürzen/ wie harte eiserne Köpffe vnd hertzen sie haben/ das sie müssen darnter ligen im staub vnd asschen/ ja in der Hellen angst vnd marter/ verzagt vnd verzweiuelt/ wenn er sie ein wenig angreiffet mit schrecken seines zorns.

Welches auch die heiligen erfahren/ hart Plagen vnd schreien/ wie schwermlich solche Hand Gottes sey zu tragen. Also psal. 38. Deine pfalle stecken in mir/

vnd deine Hand drücket mich/ Es ist nichts gesunds an meinem leibe/ für deinem draven. Vnd psal. 102. Ich esse asschen wie brot/ vnd mische meinen tranck mit weinen/ für deinem drewen vnd deinem zorn/ das du mich auffgehoben vnd zu boden gestossen hast etc. Item psal. 39. Ich bin verschmachter von der harten straffe deiner Hand. Vnd abermal/ Wenn du einen züchtigest vmb der sünde willen/ so wird seine schöne verzeret/ wie von Motten.

Um andern/ ist es auch eine gewaltige Hand/ die gedemütigten vnd erschrocken wider auffzurichten/ zu trösten vnd stercken/ vnd wie hie S. Petrus sagt/ wider zu erhöhen/ Auff das die/ so in schrecken herunter geworffen ligen/ nicht darumb verzagen sollen/ oder für Gott fliehen/ sondern sich wider auffrichten/ vnd von Gottes wegen trösten lassen.

Denn das wil er auch angezeigt vnd gepredigt haben/ das er nicht darumb mit seiner Hand vns angreiffet/ das wir darunter verderben/ verdampfen oder verloren werden/ Sondern darumb mus ers thun/ das er vns also zur Busse bringe (sonst würden wir nimmer mehr nach seinem Wort vnd willen fragen) Vnd so wir gnade suchen/ vns wider auffhelffe/ vergebung der sünde/ heiligen Geist vnd ewiges Leben gebe. Davon sagen auch hin vnd wider die Psalmen vnd Propheten/ psalm. 117. Der HERR züchtiget mich wol/ aber vber gibt mich dem Tode nicht. Item psal. 146. Der HERR richtet auff/ alle die nidergeschlagen sind etc.

HERR wird euch (spricht er) erhöhen zu seiner zeit/ Denn ob sichs schon verzehret/ vnd die gedemütigten vnd leidende/ dünckel all zu lang gedrückt werden vnter Gottes Hand/ das sie schier darob verschmachten/ So sollen sie doch wider solch ir fülen/ die verheissung ansehen/ das er sie nicht wil hülser vnd lenger lassen versucht werden/ (wie S. Paulus sagt) denn sie ertragen können/ Sondern ir ruffen vnd schreien hören/ vnd zu rechter zeit helfen/ Des sollen sich diese gewislich trösten.

Aber

Gottes Hand richtet die erschrockene wider auff.

Gott erhöht die demütigen zu rechter zeit.

1. Corin. 13.



Aber widerumb / sollen sich die andern folgen auch fürchte / ob er schon ein zeit lang sie lesse ungestraft gehen vnd fort faren in irem trog / Das er ist auch vber diese ein Visitator / vnd so er auch seine zeit ersihet / all zu stark vber sie komen wird / das es inen wird zu schwer werden. Denn er hat schon die gewaltige hand ausgestreckt / beide / die Gottlosen zu stürzen / vnd die Demütigen zu erhöhen.

## II.

Alle ewer forge werffet auff in /  
Denn er forget für euch.

Christe wer  
de mit angst  
vnd sorg an  
gedachten.

**W**er da sol in seinem stande mit Gottes fürchte vnd demut leben / der Welt trog / vbermuth vnd freuel leiden / wo wil der vnter den Leuten bleiben? Oder / wo wil er schutz vnd verteidigung finden / das er könne bey seiner frömdheit bleiben? Denn man sihet vnd erfet reglich / wie die frommen geplagt vnd verfolget werden / vnd müssen der Welt Fustuch sein. Darumb spricht er / Weil jr Christen müisset in der Welt anfechtung vnd widerstand / mangel vnd not leiden / beide / leiblich vnd geistlich / dauon ewer hertz mit angst vnd sorgen beschweret wird / vnd dencket / O wo sol ich bleiben? Wo wil ich mich erneeren? Item / wo bleibe ich / wenn ich sterben sol zc. Wie die Welt nur forget / wie sie reich werde / vnd iren bauch fülle / Vnd die engstigen vngleichigen gewissen durch sich selbs / vnd ire gute werck / wollen suchen einen gnedigen Gott zu haben / vnd wol zu sterben.

Hie (spricht er) höret mir zu / ich wil euch den rechten rat vnd lere geben / wo jr ewer forge sollet lassen. Das ist ein kleiner Spruch des 55. Psalms / vnd heißet also / wirff dein anligen auff den **HERREN** / der wird dich versorgen / vnd wird den Gerechten nicht ewiglich in vnrage lassen zc. Also thut jr auch / Lasset ewer anligen nicht auff euch selbs ligen / denn jr kündets nicht ertragen / vnd müisset darunter endlich vntergehen / Sondern gebt vnd werfft es von euch Gotte heim / getrost vnd mit allen freunden / vnd sprecht / Himlischer Vater / du bist je mein **HER** vnd Gott / der mich geschaffen hat / da ich nichts war /

Gott wil alle  
vnsere forge  
von vns auf  
in geworfen  
haben.

dazu mich erlöset hast durch deine Sonne. Tu hastu mir dis oder jenes Ampt vnd werck befohlen vnd auffgelegt / da gebet es nicht wie ich wil / vnd ist so viel das mich drücket vñ engstet / da ich bey mir selbs weder rat noch hülfte finde / Darumb lasse dir auch solches befohlen sein / Gib du rat vnd hülfte / vnd sey selbs alles in diesen sachen zc.

Solchs gefellet Gotte wol / vnd sagt vns / das wir nur sollen thun was vns befohlen ist / vnd im lassen die forge / wie es hinaus gehen sol / vnd was wir ausrichten werden. Wie auch andere viel der gleichen Sprüche sagen / Als Psal. 37. Befelhe dem **HERREN** deine wege / vnd hoffe auff in / Er wirds wol machen zc. Denn kein Zeide / Philosophus / Jurist (so er nicht auch Gottes Wort hat) kan sein forge vnd anligen von sich auff Gott werffen / Sondern meinet alle Welt / sonderlich die grossen / weisen / die da regiren sollen / sie müssen selbs mit irem sorgen vnd fürsichtigkeit alles ausrichten / vnd wo es nicht geret / wie es denn gemeinlich auch den aller höchsten / weisen Leuten gefellet hat / so wollen sie toll vnd töricht werden / Fahren an / wider Gott vnd sein Regiment zu murren vnd disputiren / als regiere er nicht recht zc.

Es geschicht inen aber auch recht / das er ire anschlege vnd gedanken so lesse feilen / vnd das widerspiel geschehen / Denn sie wollen nicht dencken / das sie sein auch bedürffen / meinen / sie haben selbs weisheit / macht vnd sterke gung / das es Gott müsse also lassen gehen / wie sie es gedacht haben / Bringen also jr leben zu / mit vielen vnnützen vergeblichen anschlegen vnd sorgen. Vnd müßens doch darob in der erfahrung viel vnd anders lernen vnd bekennen.

Darumb heißet dis der Christen Kunst vnd tugent / vor allen Leuten auff Erden / das sie wissen / wo sie ire forge solten lassen vnd legen / da die andern sich selbs damit zu martern vnd krencken / vnd doch zu legt darob verzagen müssen. Das mus wol folgen aus dem Vnglauben / der da keinen Gott hat / vnd wil sich selbs versorgen. Aber der Glaube fasset dis wort / so S. Petrus aus der Schrift füret / Denn Er forget für  
g ij euch /

Kunst vnd  
tugent der  
Christen.



## Auslegung der Epistel/

ench/ Vnd erweget sich darauff frölich/  
thut vnd leidet was er sol/ Den er weis/  
das er dazu beruffen ist/ Gibt aber die  
sorge Gotte heim/ vnd gehet also frölich  
hindurch/ wider alles/ was in ansich  
ret/ Kan Gott anruffen als einen Va-  
ter/ Vnd spricht/ Ich wil thun/ was  
mir Gott befohlen hat/ aber wie es hin-  
aus sol gehen/ da wil ich in fur sorgen  
lassen.

Mus er doch also thun/ wo er wil  
wol vnd seliglich faren/ in der aller hö-  
hesten sachen/ nemlich/ in fahr vnd zur  
stunde des tods/ da er mit keinem sor-  
gen ersen noch erdencken kan/ wo er  
bleibe/ oder wie er feret/ Mus sich gar/  
augen/ sinne vnd gedanken zu gerhan  
mit dem Glauben vnd vertrauen das  
hin geben vnd werffen in Gottes Hand  
vnd schutz/ vnd sagen/ Gott hat mich  
on meine sorge leben lassen/ bis auff dies  
se stunde/ Dazu hat er mir seinen lieben  
Son gegeben zum Scharz vnd gewiss-  
sem Pfand des ewigen Lebens. Dar-  
umb fare nur hin mit freuden/ mein lies-  
be Seele/ du hast einen treuen Vater  
vnd Heiland/ der dich zu seinen Henden  
genommen/ vnd wol erhalten wird zc.

**A**lso mus auch thun sempelich die  
Kirche er-  
hele Gott al-  
lein.  
ganze Christliche Kirche in irem ho-  
hem geistlichem Ampt vnd Regiment/  
(dauon sonderlich S. Petrus hie redet)  
das kein Mensch noch Creatur/ durch  
eigen gedanken/ weisheit vnd kreffte  
vermag aus zu füren vnd zu erhalten/  
Vnd hie bey keine gewalt/ noch mache  
vnd schutz bey der Wele zu suchen ist/  
des man sich künde trösten vnd dar-  
auff verlassen/ Sondern ganz vnd gar  
allein in Gottes Henden/ der es durch  
seine Götliche krafte erhalten mus/  
wie er denn von anfang sie allzeit wun-  
derbarlich in der Wele/ in grosser schwa-  
cheit/ zurtrennung durch Koten vnd  
Beget/ verfolgung der Tyrannen/ erhal-  
ten hat/ Vnd allein sein eigen Regiment  
ist/ vnd doch das Ampt vnd dienst den  
Menschen befilhet/ die er dazu fordert  
vnd brauchen wil/ durch iren Mund  
vnd Hand sein Wort vnd Sacrament  
aus zu teilen.

Darumb sol auch ein jeder Christen/  
sonderlich/ so er in solchem Ampt ist/

allein darnach dencken/ das er in dem/  
dazu in Gott beruffen vnd gesezt hat/  
trewlich Gotte diene/ vnd thue was im  
befohlen ist/ Vnd die sorge/ wo vnd  
wie die Kirche bleibe/ vnd wider Ten-  
fel vnd Welt erhalten werde/ gar lasse  
dem Herrn befohlen sein/ der es gar zu  
sich genommen/ vnd damit vns aller sor-  
ge benomen/ Auff das wir gewis wes-  
ren/ wo es stehen vnd bleiben sol/ Denn  
wo es auch solt bey Menschen rat/  
macht vnd willen stehen/ so hette es der  
Teufel mit seiner macht bald umbgete-  
ret/ vnd zu grund gestoffen.

**D**Es gleichen solte in allen Emptern  
vnd Stenden ein jeder diesen rat S.  
Petri folgen. Ein Fürst trachten/ wie er  
sein Land vnd Leute schütze/ Gottes  
Wort forderte/ zuchte vnd frieden erziel-  
te/ jederman recht schaffte/ die vnge-  
horsamen straffte zc. Kete/ Ampelent  
vnd Befelhaber/ zu solchem trewlich  
raten vnd helfen. Pfarherr vnd Predi-  
ger/ Gottes Wort vnd warheit recht  
schaffen vnd on schew sagen. Ein jeder  
Bürger/ Vnterthan zc. seines thuns  
vnd wercks warten/ Vnd was darüber  
zufellig sein mag/ schlecht Gotte lassen  
befohlen sein.

Aber das thut die Wele nicht/ Son-  
dern jederman dencket/ Warumb solt  
ich so viel fahr/ widerstand vnd feind-  
schafft auff mich laden? Item/ Was  
sol ich vmb sonst mühe vnd arbeit ha-  
ben? ich werde es doch nicht hinans fū-  
ren zc. Vnd aus solcher furcht vnd sor-  
ge/ entweder leste sein befohlen Ampt  
vnd werck anstehen/ oder je nachlässig  
wird.

Aber solche sollen auch wissen/ das sie  
nicht Christen sind/ noch Gotte zu sei-  
nem Reich vnd befohlenen Ampten die  
nen oder nützen können/ Vnd solten/  
wo sie nicht anders thun wolten/ auch  
solch Ampt/ jnen von Gott gegeben/ sa-  
ren lassen/ Denn es ist nicht gnug/ das  
du im Ampt sitze/ vnd dich leste sei-  
ren vnd ehren/ Die Emptre vnd Sten-  
de hören wir alle gerne loben vnd eh-  
ren/ Das soltu aber auch wissen/ das du  
nicht darumb im Ampt bist/ das du sol-  
lest daher gehen/ in schönem Kleid/  
oben an sitzen/ Gnediger Herr vnd Jun-  
cker heissen/ Sondern das du des Am-  
ptes/ das



pts/das dir Gott befohlen/ vnd dich dar  
umb gehret / treulich füren vnd vben  
solt / nicht angesehen / ehre / genies/  
schande oder schaden.

Aber es mangelte allenthalben hieran/  
das man nicht dran wil / Gotte gleub  
ben/ vnd vertrauen/ das er für vns sor  
ge/ Der doch on das das groste auff sich  
genommen/ vnd thun mus / welches kein  
Mensch auff Erden vermag / Vnd ja  
für vns geforget hat / ehe wir geboren  
sind/ Vñ noch wol selbs künde alle ding  
durch sich selbs auerichten / vnd aller  
Menschen hülffe entbernen/ Aber er wil  
es durch mittel thun/ vnd vns zu solch  
en Götlichen wercken brauchen/ regie  
ren/straffen/leren/trösten zc.

Wels will al  
les mit iere  
vernufft/  
on Gottes  
hülffe/ aus  
richten/ dar  
umb selbs  
ir.

ES ist hierin die Welt sonderlich streff  
lich/ so sie etwas thun solin grossen sa  
chen/ aus Gottes befehl / das sie allzeit  
zuuor mit irer weisheit alle künfftige  
fahr vnd zusall wil ausdencken / sol  
chem zuuor zu raten vnd zuuor komen/  
Trachtet nach menschlicher hülffe/ vnd  
suchet freundschaft vnd beystand wo  
sie kan / machet bündnis vnd andere  
practiken / darauff sie sich verlassen/  
vnd dem widerteil stark gnug zu sein  
meinet / Vnd also wollen der sachen  
durch sich selbs gewis sein / Das ist  
nicht Gott vertrauen / noch im die sa  
che vnd forge für vns wollen befehlen/  
sondern selbs durch eigene forge vnd für  
sichtigkeit wollen die sache erhalten/  
Vnd sibet noch gleubt nicht / das sie  
mit irem sorgen vnd thun nichts aus  
richtet / Vnd kein menschliche Flug  
heit/ was zukünfftig ist / in irer Hand  
hat/ noch ersen kan/ So vns doch al  
ler Historien erfahrung wol solten leren/  
wenn wir wolten zu rück sehen / wie  
vbel menschliche weisheit betrogen  
wird/ so sie sich auff sich selbs verlesst/  
vnd gar nicht also hinaus gehet/ wie es  
gedacht wird/ Sondern alles anders ge  
wendet wird / vnd wol eben das wider  
spiel geschicht/ des/ so der Mensch ge  
dacht hat.

Hievon zeugen so viel Exempel der  
Schrift / von den Königen Juda vnd  
Israel/ welche die Propheten offte vnd  
hart straffen/ das sie zuflucht vnd hül  
ffe suchten bey frembden Völkern vnd  
Königen / Vnd inen sagten / sie solten

nicht auff Menschen hülffe trawen/  
sondern nach Gottes Wort vnd befehl  
thun / der würde sie wol schützen vnd  
erhalten. Sie aber wolten nicht hören/  
füren iner fort/ machten freundschaft  
vnd bündnis mit den Königen zu Egi  
pten/ Babel/ Assyrien/ Luden sie damit  
zu gast/ das sie darnach kamen/ inen ins  
Land sielen/ gefangen hinweg füreten/  
vnd alles verwüsteren. Das war der  
lohn dafür/ das sie nicht wolten Gottes  
Wort gehorchen/ noch gleuben/ das er  
für sie forgete/ vnd sie schützen vnd ver  
teidigen wolte / wo sie im vertraue  
ten vnd gehorsam waren.

Es habens die allerweissesten/ treff  
lichsten Leute/ auch vnter den Heiden/  
aus irer erfahrung beklagt / wie sie mit  
iren anschlegen schendlich betrogen  
sind/ so sie auch auff alle beste bedacht  
haben / Noch ist der Welt nicht zu sa  
gen / das sie von frembden / ja auch  
irem eigen schaden/ witziger würde. Dar  
umb wird dis niemand/ denn wenigen/  
so Christen sind/ gepredigt/ die Gottes  
Wort für augen haben/ vnd nu gedemü  
tiget/ gelernet haben / das sie nicht sol  
len sich auff ire eigen weisheit / gedan  
cken/ oder Menschen hülffe noch trost  
verlassen / Vnd nu solche Leute wor  
den/ die da gleuben/ das Gott für sie for  
get / vnd thun was sie wissen das recht  
ist/ vnd sie schuldig sind/ vnd sich nichts  
lassen daran hindern / was die Welt  
fürchtet vnd forget/ fahr/ schaden/ wis  
derstand/ Sondern solches alles Gotte  
befehlen/ vnd auff sein Wort frisch hin  
durch gehen.

Was würde ich gethan haben ( auff  
das ich ein Exempel von mir gebe)  
da ich erst anfieng die Abblasigen / vnd  
hernach des Papstums irehumb zu  
straffen / wenn ich hette sollen hören  
vnd achten / was mir alle Wele auff  
schrecklichst schreib vnd sagt / was ich  
für fahr auff mich lude / vnd wie mirs  
darob gehen würde / Wie offte hab ich  
müssen hören/ So ich wider die vnd je  
ne treffliche Leute schreiben würde/ ich  
würde einen vnlust anrichten / der mir  
vnd ganzem Deutschem Land zu  
schwer würde. Aber weil ichs nicht von  
mir selbs angefangen / sondern meines  
Amptes halben dazu gezwungen ( sonst  
g ij hette



## Auslegung der Epistel/

hette ich auch viel lieber still geschwiegen) vnd hinein geführt / mußte fortfahren / hab ich auch die sache Gott befohlen / vnd in lassen sorgen / beide / wie es hinaus gehen / vnd was mir darob widerfahren / würde / Vnd damit weiter bracht / vngachtet / was sich darwider gesetzt vnd getobt hat / denn ich je zuvor hette dürfen denken oder hoffen.

**O** Wie viel guts würde Gott durch vns ausrichten / wenn man die Leute / sonderlich die grossen weisen Herrn vnd Regenten / des bereben künde / das es war sey / so hie S. Petrus sagt / das Gott für vns forget / Vnd nicht also durch eigene weisheit vnd gedanken / suchten / sich selbst mit menschlicher macht / hülffe / freundschaft vnd bündnis zu rüsten / stercken vnd fassen / ir ding hinaus zu führen vnd zu erhalten / Weil man doch sibet / das solches alles feilet / vnd allzeit gefeilet hat / vnd das mit nicht mehr thut / denn Gott nur sein werck hindert vnd wehret / weil man im nicht vertrauen wil / das er auch kein glück noch gnade kan geben zu solchem / das auff menschliche weisheit vnd vertrauen angefangen vnd gesetzt ist / das man es zu letzt doch erfahren vnd beklagen mus / weil man es zuvor nicht hat glauben wollen .

**W**er nu ein Christen sein wil / der lerne doch solches glauben / vnd den Glauben vben vnd erzeigen / in seinen sachen / beide / leiblichen vnd geistlichen / im thun vnd leiden / leben vnd sterben / Das er sich der sorge vnd engstlichen gedanken entschlabe / vnd die selbige frisch vñ getrost von sich werffe / Nicht in einen winckel / wie etliche vergeblich meinen zu thun / Denn sie lassen sich nicht also hinweg werffen / wo sie im hertzen stecken / Sondern das er / beide / sein hertz / mit seinen sorgen / Gotte auff seinen rücken werffe / Denn er hat einen starcken hals vnd schuldern / das er es wol tragen kan / dazu solches geboten hat / das man sie im auff trage / Vnd kanst so viel nicht auff in legen vnd werffen / Er hat es noch viel lieber / Vnd verheisset dir auch / das er wil die sorge tragen / für dich / vnd alles was dir anliegt.

Das ist je eine feine verheissung / vnd

ein schöner güdener Spruch / wenn mans nur glauben wolte. Wenn vns solches zu sagte ein gewaltiger Kaiser / König vnd Herr auff Erden / vnd forderte / wir solten in sorgen lassen für golt vnd silber / vnd noedurfft dieses lebens / wie frölich vnd on alle sorge würde sich jeder man dar auff verlassen. Was sagt je dis viel ein trefflicher Herr / der da allmechtig vnd warhafftig ist / vnd macht hat vber leib vnd leben / vnd vns wil vnd kan geben / alles was wir be dürfen / beide / zeitlich vnd ewiglich / vnd hetten daran / wenn wirs glauben / ein halb Himmelreich / ja ein völig Parasdis auff Erden.

Denn / was ist besser vnd edlers / denn ein still friedlich hertz / darnach alle menschen ringen vnd arbeiten / Wie wir bisher auch gethan haben / hin vnd wider darnach gelauffen / vnd doch nirgend gefunden wird / denn in Gottes Wort / das vns heisset / vnser sorge vnd anligen vnd alles / was vns drücken vnd engsten wil / auff in werffen / vnd also vns friede vnd ruge machen. Denn er wil die sorge in vnserm hertzen nicht haben / wie sie auch nicht drein gehöret / sondern vom Teufel darein gesetzt wird.

Darumb kan ein Christen / wenn er gleich allerley hindernis / anfechtung vnd unglück leiden mus / frölich hindurch gehen / vnd spricht / Lieber Herr Gott / du hast mir so befohlen / zu glauben / zu leren / regiren vnd zu thun / Das wil ich auff deinen namen wagen / vnd dir lassen befohlen sein / was mir darob widerfahren mag etc. Vnd ist also ein Mensch / der da tüchtig ist zu allen sachen / vnd kan viel guts schaffen vnd thun / Denn er ist des grossen unglücks los / vnd hat den schweresten stein Gottes auff seinen hals gelegt / Da ein ander dagegen nichts schafft / denn das er sein hertz voll angst vnd vnmuts machet / kan zu keinem guten werck kommen / wird ein vntüchtig Mensch / beide / zu thun vnd zu leiden / fürchtet sich für allen püschchen / oder aus verdries oder vngedule nichts rechtes thun kan.

Wie jzt die Welt thut / Da Fürsten / Herrn / Räte / Bürger vnd Bawren nur wollen gewalt / ehre vnd gut haben / aber

*Zuff Gotte  
vnser sorge  
zu werffen.*



aber niemand nichts thun wil / fürchtet ein jeder / es möchte jm das oder jenes widerfahren / So doch nie keines ernstern Regiments die Welt bedurfft hat / denn jetz vnd sie darumb da sitzen / mit dem schönen Kranz geschmückt / das sie Herren vnd Fürsten zc. heißen / vnd die ehre von Gottes wegen haben / das sie auch jr fürstlich Ampt vnd Regiment vben sollen / Denn die Welt wil gleichwol resgieret / die Jugend gezogen / die bösen gestrafft / sein / So du aber nur wilt die ehre haben / vnd nicht auch in Eoc cresten / vnlust leiden / vnd darin lernen Gotte vertrauen / vnd vmb seinen willen alles thun / So bistu auch nicht der gnaden werd / etwas gutes vnd heilsams aus zu richten / vnd mußt zur straffe / aus Gottes zorn / zu allem gutem werck vnächtzig bleiben.

## III.

Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher / der Teufel / gehet vmbher / wie ein brüllender Löwe / vnd suchet / welchen er verschlinde. Welchem widerstehet stark im Glauben.

**E**R hat gelert zwen Stück / so des ganzen Christlichen Lebens vbung sein sollen / nemlich / von Christlicher demur / welche ist Gottes fürcht / vnd vom Glauben vnd vertrauen zu Gott. Hie vermanet er auch zum streit vnd kampff / das man solches erhalten möge / / Denn er zeigt vns / das wir einen Feind vnd widersacher haben / der da trachtet vnsern schatz vns zu nemen / vnd vmb vnser heil vnd seligkeit zu bringen.

Darumb wil er sagen / Trachtet nicht darnach / wie jr hie auff Erden hoch faret / oder euch selbs versorget / Sondern dencket / das jr für Gotte euch demütigt / vnd jm vertrauet / Vnd lasset das ewer sorge sein / das jr bey solcher gnade bleibet / vnd euch nicht lasset danon reissen / Denn der Teufel stehet darnach / vnd ist der / so solche verboten sorge / vnd daher allen vnghehorsam wider Gott / anrichtet / das er euch den Glauben vnd Gottes Wort aus dem hertzen reisse.

Darumb müßet jr nicht solchs ander acht lassen / vnd diereil nach andern trachten / oder sicher dahin gehen / schlaffen vnd schmarncken / als hetet jr keine sahr mehr / Sondern jr müßet wissen / das jr alhie nicht in einen Rosengarten gesetzt seid / sondern in einen harten streit / da jr müßet vmb euch stehen / wacker vnd gerüstet zur gegenwehre stellen / Denn jr habt einen Feind vnd Widersacher / der nicht gering noch zu verachten ist / Sondern stark / mechtig / vnd dazu böse vnd grimmig ist / Sichtet nicht mit stein vnd holz / felsen vnd berome vmb zureissen / Sondern meiner euch Christen / Vnd nicht laß noch müde wird / sondern on feiren vnd auffhören euch nachgehet / nicht alleine / das er sehe / was jr machet / oder etwo verdries vnd schaden thue / der zu vberwinden sey / Sondern begeret euch ganz vnd gar zu verschlinden.

Denn das sind allein seine gedanken vnd anschlege / das er den Menschen des Teufels morde vnd vmbbringe / beide / geistlich vnablesig trachten / vnd leiblich / Wie er am anfang den Leib vnd Menschen / da er geschaffen war / in Tod Seel zu moer gefüret vnd geworffen hat. Das treibt den. er auch noch greulich vnd schrecklich in der Welt / an denen / so nicht an Christum glauben / Vnd höret nicht auff / bis an den Jüngsten tag. Da sibet man / wie er rumoret on unterlas / Offentlich wüthet vñ robet er wider die ganze Christenheit / durch Türcken vnd ander Tyrannen vnd gottlose Leute / on was er sonst in sonderheit für jamer vñ mord anrichtet / da er die Leute verblindet / besitzet / vnd treibt / das sie inen selbs leid thun / oder andere on alle vrsach ermorden / vnd sonst zu bösen schendlichen fellen / in vnglück vnd jamer bringet.

Vnd summa / Die Welt ist nichts anders / denn des Teufels Nordgrube / bei de / in geistlichem vnd leiblichem Regiment vnd sachen. Vnd wiewol Gott dem leiblichen Nord etwas zu wehren vnd steuren / hat weltliche Oberkeit / Vater vnd Mutter / vnd ander herrschafft geordnet / Welche sollen auch in solchem Ampte nüchtern / wacker vnd vleissig sein / dafür wir auch Gott danken sollen / vnd bitten / das er die selbige helffe erhalten / Denn sonst were g üñ gar

Glablose Welt zu allem gutem unächtzig.

Demung zum streit vnd gegenwärtig wider den Teufel.

Welt des Teufels Nordgrube



## Auslegung der Epistel/

gar kein friede / vnd allenthalben eitel morden auff Erden / Aber doch / damit ist noch nicht dem rechten grossen morden des Teufels gewehret / so er thut an denen / die on Gottes Wort vnd Glaubden sind.

Darumb gehöret hiez zu ein ander wehre vnd schutz / vnd ein ander nüchtereit vnd wachen / das man für diesem blutigigen Mörder möge vnbescheidigt vnd vnnerschlunden bleiben / Davon redet hie S. Petrus mit dem heufflin der Christen / vnd spricht / Ir seid nu durch Christi Blut vnd Tod / des Teufels lügen vnd mord entlauffen / lebendig gemacht / vnd ins himlische wesen gesetzt / Gleich ewern lieben Vatern / Adam / Habel zc. die nicht mehr vnter der lügen vnd mord sind / sondern in Christo leben (ob wol der Leib in zeit lang in der Erden ligt) vnd warheit vnd leben / beide an jrem Leib vnd Seel wider erlangen / Aber weil jr noch in der Wele lebt / seid jr noch in aller fahr / Denn jr seid noch mit dem Leibe in des Mörders Haus vnd Herberge / Darumb müisset jr euch wol fürsehen / das er euch nicht widerumb erdte / vnd morde die Seelen / so in diesem sterblichen Leibe wonet.

Es sol euch keinen schaden thun / das die Seele ist verderbt gewest / vnd der Leib noch dem Tod vnterworffen ist / Denn ich lebe (spricht Christus) vnd jr solt leben / Allein / das jr darob kempffet / damit jr in der warheit vnd leben bleibet / Dazu seid jr gesetzt / weil jr hie auff Erden lebt / sonst weret jr schon im Paradis. Aber der Teufel ist noch nicht gar zur straffe seiner verdammis verstorffen / bis an den jüngsten tag / da er endlich aus den lufften / vnd von der erden / in abgrund der Hellen geworffen / nicht mehr wird können vns anfechten / vnd keine Wolcke noch decke mehr zwischen vns / vnd Gott sampt den Engeln / sein wird.

Damit jr nu (spricht er weiter) von seinem mord ein mal errettet / ewer angefangen leben für jm behalten möget / So müisset jr nüchtern sein vnd wachen / nicht allein mit dem Leibe / sondern viel mehr nach dem Geist vnd Seelen. Denn wiewol es war ist / das ein Chris-

ten / der dem Teufel widerstehen sol / auch mus laiblich nüchtern sein / Denn ein volle Saw vnd Trunckenbold kan nicht wacker sein / noch dencken / sich wider den Teufel zu wehren. Aber doch mus sich ein Christen viel mehr hüten / das die Seele nicht schlefferig noch truncken sey.

Denn wie die Seele auch vom Leibe beschweret wird / wo er mit trunckenheit vberladen ist / Also widerumb / wo die Seele wacker vnd nüchtern ist / da wird auch der Leib messig vnd geschickt Gottes Wort zu hören / Aber wo der Leib in füllerey ligt / da mus zuvor die Seele ein Trunckenbold sein / so Gottes Wort vnd das Gebet nicht achtet / Vñ wo die selbige in solcher sicherheit truncken vnd ersoffen ist / so hilffte es nichts / ob schon der Leib / mit grosser Mönchscher / Cartheuser vnd Einsidler / strengem / harten fasten vnd casteten im selbs wehe thut.

Darumb verbeut hie S. Petrus vber laibliche füllerey / auch der Seelen trunckenheit / da der Mensch dahin gehet in fleischlicher sicherheit / on alle gedanken vnd sorge / wie er Gottes Wort habe vnd behalte / nichts fraget / weder nach Gottes zorn noch gnade / Vnd da zu sich lefft vol schütten der süßen giffte / der falschen Lere / damit der Teufel durch seine Korten die Leute voll stercket / das sie gar starren / den Glauben vnd rechten reinen verstand vnd sinns verlieren / Darnach von solcher füllerey vbergehen / vnd in die andern töcken vnd speien.

Das gebet also zu / so man anfehret in Göttlichen sachen klug vnd weise sein / durch menschliche Vernunfft / welches S. Petrus mit seinen worten nennet / *Doctus Fabulas, Kluge Fabeln / 2. Pet. 1.* Da er spricht / Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget / da wir euch verkündet haben die krafft vnd kunfft vnseres Herrn Christi. Das sind die schöne wort vnd Predigten / so da haben einen grossen schein der weisheit vnd heiligkeit / vnd dem Menschen natürlich wol gefallen. Als das man daher aus der Philosophia oder Geleszere / so die Vernunfft verstehen kan / grosse herrlich auff muzet / welches ein

Wachen vñ nüchtern sein / das leben der Seele zu behal-

Der Seelen trunckenheit

Schickliche Einge-

Zick mit Seel nicht

Zunge für beln aus der vernunfft / dadurch die Leute verführt werden.

Nüchtern vnd wacker sein / dem Teufel zu widersehen.



kein ding es sey / das ein Mensch sein er-  
barlich / züchtiglich lebt / vnd sich vber  
in guten wercken vnd tugenden / Vnd  
mit solchem furgeben dahin wil / das  
wir durch solches (nicht allein durch  
den Glauben) fur Gott gerecht / das ist /  
von sünde vnd tod erlöset / werden.

Item / So andere Kotten daher sa-  
ren / mit köstlichen worten / so sie aus vn-  
ser Lere gehöret / Eusserlich ding helffe  
der Seelen nichts / Es müsse der Geist  
thun zc. Vnd damit die heilige Tauffe  
vnd Sacrament verachten / Wie Tho-  
mas Möncher mit seinen auffrührichen  
Bawren / vnd der Widerreuffer Kotte /  
auch mit grossen schein daher predig-  
ten / von dem schendlichen bösen leben  
der Welt / sonderlich der Herrn vnd Für-  
sten / das sie Gottlose Leute vnd Tyran-  
nen weren / vnd damit Gottes zorn vnd  
straffe verdienet zc. Darumb solte man  
zu faren / solche absetzen vnd tödten /  
vnd ein new Regiment machen / da eitel  
frome vnd heilige Leute sein zc.

Das vnd der gleichen heisset S. Pe-  
trus kluge fabeln / aus grosser weisheit /  
kunst / mit schönem schein vnd ansehen  
eraus gestrichen vnd furgegeben / so der  
Vernunfft süsse eingehet vnd wol gefel-  
let / Wie denn alle Abgötterey / Bezerey  
vnd falsche Lere von anfang / durch  
feine / gelehrte / weise Leute in die Welt  
gebildet / vñ auff schönste geschmückt /  
ingerissen ist.

Welchen trefflichen schein vnd zufall  
hat es gehabt / wider den Glauben der  
warhafftigen Gottheit Christi / durch  
Arrium vnd seinen anhang furgegeben /  
das Christus were vber alle Engel vnd  
Creaturn zu heben / vnd alle ehre / herr-  
schafft vnd gewalt im Himel vnd auff  
Erden jm gebüret / ja auch aller dinge  
Gotte gleich were / On allein / das er  
nicht were *Homouosus* / das ist / in einerley  
vngetreuetem / Götlichem / ewigem  
wesen / welches were so gar einig / das  
es niemand mehr künde mit geteilet wer-  
den. Das were zu viel / das man solte sa-  
gen / das ein Mensch solte natürlicher  
Gott sein zc. Mit solchem schein wur-  
den so grosser hauffe der Christen verfüh-  
ret / das auch wenig Bischoue bey der  
reinen Lere vnd Glauben blieben / Vnd

hat hernach diese gifft bey den klugen  
Leuten / in Asia vnd Griechen land so  
ingerissen / bis der Nahmeh mit sei-  
nen Saracenen vnd Türcken / das gro-  
ste teil der Welt jemerlich verführet hat.

Desgleichen hat der Papst auch sein  
ne greuel vnd Abgötterey geschmückt /  
vnd geferbet / mit herrlichem schein  
Welch ein trefflich schon ding es sey  
vmb solchen feinen wol geordneten  
Gottesdienst. Item / Welch ein nützlich  
ding sey / das schöne ordentliche Regi-  
ment vnd gewalt der Kirchen / da es so  
fein ausgeteilet / nach vnterscheid der  
Empfer vnd Stende / da die Bischoue  
vber gemeine Priester / vnd vber diese  
S. Peters Stuel zu Rom / der da macht  
habe / so offte es not sey / die gemeinen  
Concilia zu versamen / vnd mit den sel-  
ben zu vrtellen vnd schliessen / von allen  
sachen / den Glauben belangend / wels-  
chem iderman müsse folgen vnd gehor-  
sam sein. Item / Welch ein grosses heil  
vnd trost sey der ganzen Welt / das  
werck / da die Prierster in der Messe teg-  
lich vernewen vnd Gotte furtragen  
das Opfer / das Christus am Creutz ge-  
than zc. Das ist der süsse Wein in dem  
gülden Becher der roten Zuren zu Ba-  
bylon / Apocal. 17. damit sie alle Römi-  
ge vnd Vöcker truncken gemacht hat.

Wo nu der Teufel solche Leute fin-  
det / so die ohren keren zu solchen Sa-  
beln / die treibet er darnach fort / vnd  
schütt sie der selben so vol / das sie nichts  
dafur sehen noch hören / vnd mus jr  
ding allein gar sein / lassen sich nicht  
weisen / was man jnen aus Gottes  
Wort sagt / Vnd also gar wahnsin-  
nig / beraubt werden alles rechten ver-  
stands / im Glauben vnd allen stücken  
der reinen Lere / Nur dahin gehen in  
jrem verdüstertem sinn / auff jren erret-  
meten lügentand / on busse vnd besse-  
rung / vnd nicht die gnade haben / etz  
was guts zu leren oder zu thun / Wie  
solches aller Kotten Exempel gnuß  
beweisen.

Darumb vermanet nu S. Petrus /  
das wir sollen hie nüchtern vnd wa-  
cker sein / sonderlich nach dem Geist /  
vnd vns hüten fur solcher süßter gifft /  
vnd schönen geschmückten lügen vnd  
fabeln

Der Seelen  
truncken  
hat.

Großter  
schein der  
Klugen sa-  
beln.

Dieß Bezerey  
mit großem  
schein gewal-  
tiglich emge-  
wissen.

Winge zu  
beln aus der  
vermannt /  
Dadurch die  
Leute verfüh-  
ret werden.



## Auslegung der Epistel/

fabeln des Teufels / Vnd leret vns / wie wir sollen vns dagegen rüsten vnd wehren.

Dem widerstehet (spricht er) stark im Glauben.

Glaube an Gotteswort widerstehet dem Teufel.

**A**s ist die rechte wehre vnd widerstand / dazu wir sollen nüchtern vnd wacker sein / das man wol gegründet sey in Gottes Wort / vnd fest daran halte / Wo der Teufel suchet vnsern Glauben vmb zu stossen / durch seine kluge fabeln / aus menschlichem verstand vnd vernunfft erfür bracht / Welche ist des Teufels Brant / vnd wil allezeit klug vnd weise sein in Götlichen sachen / vnd meinet / was sie für recht vnd gut ansihet / das müsse auch für Gott gelten. Aber der Glaube helt sich alleine an Gottes Wort / vnd weis / das für Gott nichts gilt / menschliche weisheit / hohe kunst / grosse gewalt / vnd was der Mensch für gaben vnd tugent haben mag / sondern allein seine gnade vnd vergebung der sünden in Christo. Darumb kan er alle solch köstlich furgeben vnd kluge sabeln zu ruck stossen vnd nider schlagen.

Als / so weltliche herrschafft / Keiser / König / Fürsten zc. wolten sich der selben für Gott brüsten / vnd also daher scharren / Meine Krone ist für Gott eine Krone / Denn ich habe die gewalt vnd herrschafft / mir von Gott gegeben / darumb mus er solches ansehen / vnd es für im lassen gelten / was ich sage / Vnd mus iderman lassen recht sein / was ich thue vnd haben wil. Oder / so ein kluger Philosophus oder Jurist wolte auch also pochen vnd furgeben / Wir sind die hochgelerten / weise Regenten der Welt / vnd haben löbliche Recht vnd Gesetz / trefflich schöne Lere guter werck vnd tugent. Vns mus man hören / vnd vor allen dingen vnser Kunst lassen den vortzug haben vnd gelten. Wer solches kan oder thut / der ist für Gott viel höher denn andere zc.

Glaube leidet Fein den thum menschlicher tugent / Kunst vnd weisheit / für Gott.

Mein lieber Man (spricht hie der Glaube) Ich las geschehen / das du solches rhümeest / auch als von Gott geordnet vnd besterigt / Aber das es nicht weiser gelte / denn zu diesem jrdischen leiblichen Regiment vnd leben. Für der Welt sol es eine Krone sein / Recht vnd

weisheit heissen / Aber für Gott sollen deine Krone überlegen / deine macht vnd gewalt / Recht vnd weisheit / fassen lassen / vnd sagen / Gott / sey mir armen Sünder gnedig.

Die Vernunfft hat wol den vortteil / das sie gerüstet vnd geschmückt ist mit Gottes Spruch / das er jr Regiment auff Erden besterigt / vnd im gefallen leste / Aber doch also / das sie damit nicht Gotte in sein Regiment greiffe / oder gegen im rhüme vnd eroge / Sondern wisse / das / was auff Erden klugheit vnd weisheit heisset / das heisset vor Gott torheit / Was für der Welt schön / köstlich / ehre vnd tugent / gelobt vnd gepreiset wird / das ist für Gott Sünde vnd vnter dem Dorn / Was auff Erden leben heisset / das ist für Gott nichts denn Tod.

So nu solches alles / der Eltern / Orberkeit vnd andere Stende / die er selbs gesagt vnd durch sein Wort besterigt hat (ob gleich auch Christen darin sind) für im nicht bestehen zu jenem leben / Viel weniger wird er das für im gelten lassen / das ein Mensch aus seinem eigen Kopff vnd hertzen erdacht vnd erküldelt hat. Wiltu klug vnd weise sein / so sey es in den dingen / da dir es befohlen ist / in deinem Hause / Stad / Ampte / das ist / in jrdischen / leiblichen / zeitlichen sachen / Da regiere nur wol / es wird dir dennoch an allen Büchern / Vernunfft vnd weisheit zu wenig werden. Aber wo du ansehest auch solch ding aus deiner Vernunfft für zu geben / das da sollte für Gott gelten / Das mag klüglich vnd weislich furgeben heissen / aber es sind nichts anders (spricht S. Petrus) denn Sabeln vnd lügendeiding.

Als / das ein Mönch daher kömpt / vñ spricht / Wer eine Cappen anzeucht / der kan ein fein heilig Leben führen / denn er ist abgesondert von der Welt / kan sich entschlahen aller sorge vnd vnlust / sein friedlich vnd still vngehindert Gott dienen. Das ist wol weislich gesredt / aber im grund ist es nichts denn ledig / los / vnnütz geschweiz / Das findet sich aus Gottes wort / welchs leret mich also / das Gott verboten hat / eigen Gottesdienst auff zu werffen / Item / das

Gott



Gott im wil gebietet haben in gemeinem leben vnd stenden / nicht mit fliehen der selben. Darumb kan solche Möncherey kein heilig götelich leben sein.

*Narraverunt mihi iniqui fabulationes.* Die stolzen machen mir gruben / mit irem geschweyz / welches nicht ist nach deinem Gesetz / Das ist / Sie predigen mir von trefflichen dingen vnd gebens köstlich fur / mich das mit zu sellen / Aber wenn ichs recht ansehe / so ist es nicht wie dein Wort vnd Gebot / welche sind / spricht er eitel warheit.

*Lügen schein* Denn die lügen ist allezeit schon / gleisset vnd gibe sich für warheit aus / vnd hat dazu den vorteil / das sie kan auch aus Gottes Wort sich schmücken / vnd das selb zu behelff nemen / auff iren eand verkeret. Dagegen die warheit nicht so scheineth noch gleisset / weil sie sich der Vernunfft nicht eben mascheret.

Als / das ein gemeiner Christ / mit den andern das Euangelium horet / gleubet / der Sacrament brauchet / daheim in seinem haus mit Weib vnd kindlin Christlich lebt / das scheineth nicht / als die schone treffliche lügen eines heiligen Cartheusers oder Waldbruders / der da von den Leuten abgefondert / wil ein heiliger Gottes Diener sein / vor andern Leuten / vnd doch keinem Menschen nützet / Lest ander predigen / regieren / vnd im schweiz irer arbeit stecken.

Darumb mus man in diesen sachen vor allen dingen darauff sehen / das man Gottes Wort habe / vnd darnach richte alle Lere vnd furgeben der Menschen / Vnd also vnterscheide / das der Vernunfft weisheit vnd verstand weit vnd tieff herunter bleibe / Vnd nicht weiter gelte / denn so fern sie von Gott bestetigt ist / dieses zeitlichen lebens sachen zu regieren vnd richten. Denn wer den Glauben hat / der kan bald sehen / wo sie on Gottes Wort ist / oder darüber mit irer klugheit feret.

Wie auch in wellichen sachen ein jeder in dem stand / Ampt oder handwerk / das er kan vnd füret / wol verstehet / wo ein ander sich desselben auch vntersiehet / ob er recht damit vmbgehet /

oder nicht / Wie ein jeder Hausvater in seinem Hause wol verstehet vnd weis / das ers nicht leiden sol / wo das Gesinnde schalckhet vnd vnrechte thut / oder ein ander / dem es nicht gebüret / im zunn Weib vnd Töchtern gehen wil. Allein in diesen götelichen sachen kan sich die Vernunfft also schmücken vnd pruzen / das es niemand merket / wer nicht Gottes Wort rechtschaffen mit dem Glauben gefasset hat.

Denn sie kans nicht lassen / sie wil vnd mus allzeit / auch in Gottes sachen / klug vnd weise sein / da es ir nicht befohlen ist / Vnd der Teufel damit nichts denn allen jamer anrichtet / wie er von anfang durch vnser Eltern in die Welt eingefüret hat / Vnd kans doch in irem eigen wesen vnd Regiment nicht leiden / das sich imand vntersiehet / von den sachen zu vrteilen / oder das zu treiben / dauon er nichts weis noch gelernet hat / oder auch / das er mit seinem thum greiffe in ander sachen vnd Regiment / das im nicht zusiehet noch gebüret.

Wenn erwo ein Schuster wolt in der Kirchen aufstretten / vnd die Leute straffen / das sie nicht alle solche Schuhe trügen / die er gemacht hette / Vnd die Leute bereden / das solches nor zur seligkeit were / den würde man mit Schuhen vnd Pantoffel aus der Kirchen werffen / vnd zu im sagen / Bleib mit deinen Schuhen vnd Leisten daheim in deiner Werckstat / Was gehet das der Seelen Regiment an?

Aber das ein Kottengeist aus seiner Flugheit daher scharret / Ich bin ein fromer heiliger Man / vnd habe sonderliche erleuchtung des Geistes / darumb mus man nicht gleuben / wie die andern sagen / ans dem todten buchstaben / das eine Person könne Gott vnd Mensch / oder eine Jungfraw eine Mutter / sein / oder das der Mensch durch Wasser vñ mündlich Wort von sünden rein werde zc. Da kan niemand wider sagen / vnd gewinnet die Vernunfft / wenn sie nur den rhum vnd namen füret des Geistes / heiliges Lebens zc. wo nicht Gottes Wort vnd Glaube rein ist.

Siehe / was der Türck mit seiner Mahmed für schaden gethan / vñ noch thuet / allein mit dem namen vnd rhum / das

Der Vernunfft schiedlich klagen in Gottes sachen.

Vernunfft wird allzeit mit Gottes namen besrogen.

er den



er den einigen Gott anbere/ Vnd wie er allein den rechten Gott habe/ so sey er mit den seinen allein Gottes Volck auff Erden/ dem sie zu ehren kriegen vnd streiten wider die Christen/ Das treibe er also starck/ weil er so gros glück vnd sieg hat/ das auch viel Christen so zu inen komen/ zu irem Glauben fallen/ vnd Türckisch werden/ da doch von inen keiner Christen wird.

**D**arumb ist hie kein ander rat/ dem Teufel zu widerstehen/ vnd von im vnverschunden zu bleiben/ denn durch festen Glauben (spricht S. Petrus) Das ist das hertz/ so fest an Gottes Wort hanget/ das selb ganz vnd gar fasset/ vnd fur war helt/ Denn Glaube kan nicht sein noch stehen on das Wort/ vnd kan auch nichts anders hören noch fassen/ Darumb mus man das selb gar weit scheiden vnd setzen vber alle Vernunft vnd weisheit/ also/ das sie schlecht nichts/ ja tod sey/ in den sachen/ so Gottes Regiment belangen/ wie man sol der Sünd vnd ewigem Tod entlauffen/ vnd nur stillschweige vnd allein Gottes Wort die ehre der Wahrheit gebe/ Wie S. Paulus 2. Corinth. 10. sagt/ von dem Predigamt des Euangelij/ Wir nemen gefangen alle Vernunft vnter den gehorsam Christi zc.

Denn wo mich sol die Vernunft von diesen sachen leren/ Was darff man denn des Glaubens/ vnd warumb werffe ich nicht halbe das Buch des Euangelij vnd der ganzen Schrifft hinweg/ **1. Corinth. 2.** Wir Christen (spricht S. Paulus) predigen etwas anders vnd höhers/ denn die Vernunft verstehet/ da der Welt weisheit lauter torheit ist/ Wenn mich die Vernunft lere/ das die Mutter Christi eine Jungfraw sey/ so möchte der Engel Gabriel wol droben im Himmel bleiben/ vnd davon geschwiegen haben. Ewer Glaube (spricht abermal S. Paulus 1. Corinth. 2.) sol bestehen/ nicht auff Menschen weisheit/ sondern auff Gottes krafft. Ja/ das sind eben die rechte rencke vnd schliche des Teufels/ damit er dich suchet zu verschlingen/ das er aus der vernunft furgibt/ wider Gottes Wort.

**D**as ist nu die vermanung S. Petri an die ganze Christenheit/ sonderlich auch die Predi-

ger/ wie sie sich hüten sollen fur des Teufels trug vnd list/ damit er sie suchet/ Vnd helt vns beide stück fur. Erstlich/ das wir den Feind kennen/ vnd wissen/ was er im sinn hat/ vnd gedendet zu thun/ Vnd wie wir sollen gerüstet sein/ im zu begegnen/ vnd vns sein zu erwehren/ das wir fur im bleiben vnd siegen. Es ist ein schrecklicher mechtiger Feind (spricht er) der auch der Welt Gott ist/ vnd grosse weisheit vnd list hat/ für allen Menschen/ vnd die Vernunft kan blenden vnd zurucken/ das sie im gerne glaubt vnd folget.

**I**st dazu ein böser vnd bitterer Feind/ euch/ die jr in Christo das Leben habt/ Das kan er nicht leiden/ trachtet vnd tichtet nicht anders/ denn wie er euch wider darumb bringe/ Vnd dencket nur nicht/ das er weit von euch sey/ oder von ferne euch zusehe/ Sondern hat sich auff aller nehest zu euch/ vnd rings umb euch her gelagert/ ja in ewern eigen feld/ das ist/ in fleisch vnd blut/ Da er suchet/ wo er möge zu euch gelangen/ vnd euch vberreilen/ da jr vnversaret seid/ jzt dis/ bald jenes verführet/ wo er euch mit einem nicht kan fellen/ jzt mit falschem verrawen/ oder zweivel/ bald mit zorn/ vngedult/ geiz/ böser lust zc. wie er seinen raum erisbet/ vnd euch schwach findet/ Darvmb dencke nicht/ das es ein scherz ist/ das er mit dir spiele/ sondern ist ergrimmet/ vnd hungerig/ als kein hungeriger/ zorniger Lewe/ Wil dir keine wunden hawen/ noch einen stich geben/ sondern dich ganz vnd gar verschlinden/ das nichts weder an Seel noch Leib von dir bleibe.

**W**er nu solchem Feind widerstehen wil/ der mus mit ander wehre vnd woffen gerüstet sein/ denn Menschen mögen sind/ Solche ist nicht anders (spricht S. Petrus) denn der Glaube/ der Gottes Wort fur sich hat vnd fasset. Vnd weil man nur feste daran helt/ so kan er nichts gewinnen/ Denn es ist Gottes warheit vnd krafft/ dafür er mit seiner lügen vnd mord nicht kan bestehen/ sondern dafür weichen vnd fliehen mus.

Darumb auch S. Paulus Ephe. 6. heisset

Durch Glaube kan man allein des Teufels verfürung widerstehen.

1. Corinth. 2.

Stilt Gläubiger widerstehen die Teufels

Wie der Teufel sein fluch verführt

Der be er sich d pflanz gnad wach hälff

Wehe wo widerstand wider den Teufel



heisset wider des Teufels listigen anlauff den Schilt des Glaubens ergreifen/ damit jr Kömmer (spricht er) ausleschen alle seine giftige/ feurige Pfeile/ welches sind furnemlich/ die er treibet im hertzen/ durch schöne/ vernünfftige gedanken der menschlichen Vernünfft/ da er sich auch verstellet in seinen Engel des liechtes/ damit den rechten sinn vnd Glauben zu verrucken/ vnd zu falschem dunckel vnd Glauben/ item in zwiuel / misstrawen/ hasz vnd zorn wider Gott/ zu bringen.

Also auch in andern anfechtungen vnd Kampff/ so das leben betrifft/ da er den Menschen treibe zu sünden/ vnd ungehorsam wider Gottes Gebot/ geiz/ wucher/ zorn/ rachgirt/ vnzucht vnd ander laster. Da brauchet er auch der selben tücke/ da er zu erst Gottes Wort aus dem hertzen reisse/ blendet die Vernünfft mit schönen/ süßen gedanken/ Es sey so böse nicht/ Gott werde mit dir nicht so sehr zürnen/ könne wol mit dir gedult haben/ du habst doch auch das Euangelium lieb etc. vnd also dich dahin reisset/ vnd vnter Gottes grewlichen zorn vnd verdammis stürzet.

Zie wider zu bestehen/ ist auch kein ander weise noch rat/ denn das du durch Gottes Wort mit festem Glauben/ wider solch eingeben vnd reizen streitest/ also/ das du dich selbst erinnerst/ beide/ deines vorigen schadens/ vnd der jetzt empfangenen gnade/ Wie du zuuor in Gottes zorn gewest/ da du on Gottes fürcht vnd Glauben/ des Teufels eingen warest nach alle seinem willen/ vnd hettest müssen verderben/ wo dir aus grundloser güte Gott nicht deine sünde vergeben/ vnd seine gnade geschenkt hette/ auff das du nu zusehest/ vnd solchen schatz nicht wider verlierest/ da zu erdir auch den H. Geist zusage zu geben/ der dir helffe iberwinden/ das du nicht solt unterliegen/ so du im Glauben bleibest. Item/ heisset dich auch/ wo du schwachheit fülest vnd not leidest/ in anruffen vnd bitten/ vnd gewis sein/ das er dich wolle erhören/ Wie er spricht Johan. xvj. Was jr den Vater bitten werdet in meinem namen/ das wird er euch geben. Item/ So meine Wort in euch bleiben/ so werdet jr bitz

ten was jr wollet/ vnd es wird euch widerfahren etc.

Denn S. Petrus wil auch hiemit die Christen keck vnd getrost machen/ des Teufels anfechtungen zu widerstehen/ vnd sich zu wehren/ Das sie nicht darumb für im erschrecken noch verzagen/ ob er schon inen/ beide/ durch Welt vnd ireigen Fleisch/ vnd durch sein eigen treiben/ hart zusetzet/ als sey er inen zu stark/ vnd müssen sich im gefangen geben/ Sondern das wir dagesen ein Mans hertz fassen/ vnd ritterlich streiten durch vnsern Glauben/ vnd wissen/ so wir nur darin fest bleiben/ so haben wir die stercke vnd vorteil/ das er vns nicht sol abgewinnen/ sondern wir an im sollen Ritter werden.

Denn dazu sind wir auch von Gott beruffen/ vnd in den stand gesetzt/ da wir Christen werden/ das wir sollen dem Teufel entsagen/ vnd wider in streiten/ damit wir Gottes Namen/ Wort vnd Reich wider in behalten mögen. So hat Christus vnser heubt schon in im selbs/ für vns/ den Teufel vnd seine macht geschlagen vnd getilget/ Dazu auch vns den Glauben vnd heiligen Geist gibt/ dadurch wir auch können vollend nider schlagen seine vberige bosheit/ zorn vnd macht/ so er an vns versuchet.

Des (sage ich) sol sich ein Christen erinnern/ vnd also des Glaubens stercke vnd macht lernen erfahren/ das er nicht der anfechtung vnd reizung folge/ noch dem Teufel oder der Welt zu liebe/ vnd im selbs zu ewigem schaden/ vmb kleines zeitlichen guts/ lust oder ehre willen/ Gottes gnad vnd heiligen Geist von sich stosse/ vnd sich selbst wider vnter ewigen zorn vnd verdammis werffe.

### III.

Vnd wisset/ das eure Brüder in der Welt/ eben dasselbige leiden haben.

Als ist auch seer ein köstlicher Trostspruch/ welchen S. Petrus freilich nicht allein vom heiligen Geist eingegeben/ sondern auch selbst versucht vnd erfahren hat/ Als da

Ein Christen kan dem Teufel wol widerstehen.

Trost/ das mit S. Petrus alle letende stercken/ aus selnem agnathampf.

h er in

Stilt des Glaubens/ wider die feurigen Pfeile des Teufels.

Wie man den Teufel reitzung zur sünde widerstehen sol.

Der Glaube erinnert deines vorigen schadens/ vnd der jetzt empfangenen gnade/ vnd wachessene hülfte des Geistes.

Weher den wider den Teufel.



## Auslegung der Epistel/

er in des hohen Priesters Haus/seinen Herrn drey mal verleugnet hatte/ vnd bald darnach in solch angst vnd zagenfiel/ das er were dem Verrhäter Juda nachgefolget/ wo Christus nicht seine augen zu jm gewand hette/ Darumb er auch so bald nach seiner Auferstehung am ersten besilhet/ jm die selbe verkündigen/ Vnd darumb auch selbs zuvor zu jm sagt Luc. 22. Petre/ich habe für dich gebeten/das dein Glaube nicht auffhöre/ Vnd du/ wenn du mi dich bekerest/ so stercke deine Brüder.

Solches thut er auch trewlich mit diesem Spruch/ Ir habe in der Welt (spricht er) viel vnd schwer zu leiden/ bei de/ in geistlichen vnd leiblichen ansechtungen/ wider die erste vnd ander Teufel/ da euch der Teufel nachstellet/ durch seine lügen vnd mord. Das thut schwa chen Christen nach irem fleisch vnd blut vber die masse seer wehe/ das sie sich jmerdar vom Teufel sollen tragen vnd plagen lassen.

**Schwere**  
der hohen  
geistlichen  
ansechtun-  
gen.

Vnd drücket einen jeden sein leiden so hart/ das er meiner/ es leide niemand so schwer als er/ Sonderlich in den hohen geistlichen ansechtungen/ damit die/ so für andern hohe/ sonderliche gaben haben/ vnd den andern fürstehen sollen/ angefochten werden. Wie S. Paulus oft von seinen hohen ansechtungen klagt/ Welche der gemeine hauffe nicht versteht/ kan sie auch nicht ertragen. Vnd Gott hie die masse helt/ das er einem jglichen nach seiner Person sein Creutz auflege/ darnach er stark ist/ vnd tragen kan/ Aber dieses sind solche leiden/ das auch die grossen/ starken Geister wol darunter verschmachten vnd verdorren müssen/ wenn ihnen Gott nicht auch trost verleihe/ Denn sie greiffen das hertz im leib an/ vnd verzehren marck vnd bein/ Wie oft die Psalmen jemerlich klagen.

Solches haben auch etliche in Clößern/ vnd zu weilen auch ander frome zarte gewissen erfahren/ wie schwer sie zu tragen sind/ sonderlich in der blindheit vnd finsternis des Hapstumbs/ da sie wenig rechtes trosts gehabt haben. Es sind aber auch etliche vnerfahren fürwitzige Geister gewesen/ die solches geschehen vnd nicht verstanden haben/ vnd

**Vnerfuch-**  
**te fürwiz-**  
**ige Geister**  
**können gro-**  
**ße ansech-**  
**tung nicht**  
**ertragen.**

doch auch wollen viel von grossen ansechtungen wissen/ aber da sie es erfahren/ auch nicht haben können ertragen/ Wie man sagt von einem solchen/ der die andern höret engstlich klagen vber ire ansechtungen/ das er habe Gott gebeten/ das er in auch solchs ließe versuchen/ Da hab in Gott lassen mit fleischlicher lust angefochten werden/ Als er aber die selbige nicht ertragen kund/ bat er abermal/ Gott wolte jm ein andere geben/ seines Bruders/ die er für geringer hielt/ Aber da er die selbige kriegte/ bat er viel heftiger/ das jm Gott die vorigen wider geben wolte.

In solchen ansechtungen tröstet uns S. Petrus die leidenden Christen/ damit/ das sie nicht allein/ noch die ersten sind/ die also angefochten werden/ als were es gar ein wunderlich/ seltsam vnerhöret Creutz vnd leiden/ das sie fühlen/ vnd dencken/ sie tragens allein/ Sondern wissen sollen/ das ire Bruderschaft/ die Christen/ zu aller zeit/ vnd allenthalben zu streuet/ auch des gleichen leiden müssen/ weil sie in der Welt sind/ vom Teufel vnd seinen Schuppen/ Denn es lindert vnd tröstet aus der massen seer/ so der leidende sühret/ vnd weis/ das er nicht allein/ sondern mit dem hauffen leidet.

Zwar/ in eusselichen ansechtungen des Teufels vnd der Welt/ daran die gemeinen Christen genug zu tragen haben/ Da ist dieser trost leichtlich zu ergreifen/ weil man sühret vnd höret auch andere des gleichen leiden/ Aber wo er dich alleine anraffet mit seinen giftigen Pfeilen/ als zu verzweinelung an Gottes gnade/ als siehestu allein verworffen/ Item/ mit gewulichen gedanken der Gottes lesterung/ Gott zu hassen/ sein Regiment zu richten vnd verdammen zc. Vnd damit dein hertz also zumartert vnd engstet/ das du denckest/ Es sey nie kein Mensch auff Erden gewollicher angefochten. Da ist es not/ diesen trost zu treiben/ damit S. Petrus dich vnd alle Christen tröstet/ vnd spricht/ Lieber/ lasse dich nur den Teufel vnd ewer leiden nicht erschrecken/ noch verzagt machen/ Denn das solt ir wissen/ vnd keinen zweinel haben/ Ir leidets nicht allein/ So schendlich kan er euch nicht

Insech-  
gewalt  
gegen  
die C-  
hristen

Trost der  
Christen/  
das keine  
allein leidet

Die  
Christen  
wird  
gleich  
Teufel  
schöp-

Ge-  
sche-  
hens  
ist.



nicht angreifen / er hats andern auch  
gethan / vnd thuts noch .

Denn er meiner vnd suchet dich nicht  
allein / sondern die ganze Christenheit /  
Vnd gehet doch allzeit dahin / das er  
jnen in jrem leiden Gottes Wort vnd  
Glauben aus dem hertzen reisse / vnd sie  
jres trosts an Christo beraube / vnd  
Gott nur auff's gewlichst vnd feinds  
lichst furbilde / das das hertz keinen gu-  
ten gedanken von jm habe / Vnd kan  
das thun / nicht allein mit hohen / geist-  
lichen / subtilen gedanken / sondern auch  
wol durch grob eufferlich eingeben / das  
fur sich der Mensch selbs schemen vnd  
entsetzen mus. Ich hab selbs ein Meid-  
lin gesehen vnd gehoret solch ansech-  
tung Klagen / das jr / da sie in der Kir-  
chen stund / vnd sahe das Sacrament  
auffheben / diegedanken eingefallen we-  
ren / Sihe / welch einen grossen Schalck  
hebt der Pfaff auff / Daruber sie plötz-  
lich erschrockt / das sie zur Erden wider  
sankt .

Solch schrecken vnd angst kompt da-  
her / das der Mensch wehnet vnd den-  
cket / Es sey kein andr Mensch in sol-  
chen gewlichen ansechtungen / als er /  
vnd er allein ein sonderlichs selzams  
vnd vngewonlichs leiden habe / Wies-  
wol es nu war ist / das wol eines Mens-  
schen ansechtung aus andern zufellen  
vnd vmbstenden / vnd auff ander weis-  
se / sich begeben kan / denn des andern /  
das sein leiden in vngleich vnd anders  
düncket / denn der andern. So ist doch  
der ganzen Christenheit leiden vnd an-  
sechtung in dem gleich vnd einerley /  
das sie alle der Teufel suchet zu treiben  
von Gottes furcht vnd vertrauen / zu  
verachtung / vnglauben / has vnd leste-  
rung wider Gott .

Darumb pflegen auch die Apostel der  
Christen leiden zu nennen / eine gemein-  
schafft der Leiden vnd trübsal / Ziehen  
alle jr leiden in das leiden Christi vnser  
Herrn / als des Heubts vnd Vorges-  
gers / Wie S. Petrus im ersten Capitel  
sagt / Wie der Geist Christi durch die  
Propheten zuvor bezuget hat / beide /  
die leiden / so in Christo sind / vnd die  
herrlichkeit darnach. Vnd S. Paulus Co-  
loss. 1. sagt / Er erfülle an seinem fleisch /  
was noch mangelte an trübsal / in Chri-  
sto .

Wenn man wil von sonderlichem  
schweren leiden sagen / so würd es  
freilich kein menschlich hertz bedencken  
noch ausreden können / wie gros vnd  
schwer angst vnd hertzleid vnser ersten  
Eltern Adam vnd Heua gehabt haben /  
vber jrem jemerlichen fall . Vnd was  
hat Adam hernach die neun hundert jar  
seines lebens fur jamer müssen sehen /  
an seinem ersten Son Cain / vnd seinen  
Kindern / der gleichen kein Mensch nie  
erfahren hat / Das auch sie beide nach Sa-  
bels tod fast hundert jar leid getragen /  
vnd nicht bald ehlich zusamen komen  
sind / bis sie den dritten Son zuge-  
ten / Das jnen freilich die selben neun  
hundert jar ein betribre / elende zeit ge-  
west .

Mit diesem vnserm Vater mügen  
wir am Jüngsten tage dauon disputi-  
ren / was da sey das hohe einsame lei-  
den / dauon wir noch nichts wissen /  
Vnd werden gerne bekennen / das er  
hierin vnser Meister vnd Vater sey / wir  
aber noch geringe Schüler gewest sind /  
Denn mit jm ist es freilich am schwer-  
sten vnd sehrlichsten gewesen / weil er  
kein Exempel fur jm gehabt gleiches lei-  
dens / des er sich hette trösten mögen .

Des gleichen / wo du kündest rechte be-  
denken / was die andern grossen heils-  
gen Patriarchen / Propheten / Aposteln /  
fürnemlich S. Paulus vnd S. Petrus  
selbs etc. vnd hernach alle lieben Mär-  
terer vnd Heiligen / gelidten haben / So  
würdestu wol selbs sagen müssen / das  
alle dein ansechtung vnd leiden dages-  
gen nichts ist. Aber vor vnd vber alle ist  
des Herrn Christi ansechtung vnd lei-  
den gewest / welchem des Teufels rech-  
te fewrige Pfeile vnd bittere stiche  
durch sein hertz gegangen / das sie den  
engstlichen blutschweis mildiglich zu sei-  
nem Leibe erans gedrungen haben. Der  
ist vns allen mit seinem leiden weit zu-  
vor gegangen / das wir mit alle vns-  
serm leiden nur seinen fuststappen fol-  
gen .

Darumb lerne in diesen Spruch S.  
Petri wol fassen / das du nicht den-  
ckest / du leidest allein solche schwere  
gewliche ansechtung vnd stösse des  
Teufels / Sondern das deine Brüder /  
nicht allein die da tod sind (welche dir  
auch ein schon Exempel furgetragen)

b ij sondern

Ansechtung  
gewlicher  
gedanken  
des Gottes  
lehtung.

Adam hat  
kein Exem-  
pel gleiches  
leidens fur  
jm gehabt.

Der Apostel  
vnd Christ  
selbs höchst  
leiden.

Mit einem  
jeden Chris-  
ten leidet  
die ganze  
Christenheit.



## Auslegung der Epistel/

sondern auch die da mit dir leben in der Welt/ solch schrecken vnd not gelidben haben vnd leiden/ Denn sie haben eben denselben feind Christi/ vnd der gangen Christenheit. Das du magst frölich rhümen vnd sagen/ Gott sey gelobt/ Ich bins allein nicht/ der da leidet/ sondern mit mir ein schöner hauffe der gangen lieben Christenheit auff Erden/ meine liebe Brüder vnd Schwesfern/ bis an den Jüngsten tag. Vnd hie tröstet vnd stercket mich S. Petrus/ wie im Christus befolhen hat/ als der solch leiden auch wol versucht vnd erfahren hat/ vnd freilich viel höher denn ich vnd andere.

Ich hab auch wol etwo gedacht in meinen anfechtungen/ Ich wolt mit S. Petro vnd Paulo disputiren/ ob sie hetten können schwerer angefochten werden/ denn ich. Denn das thut der Teufel/ wo er sonst nichts mehr kan/ das er den Menschen dahin treibt/ das er nichts anders denn nur sein leiden vnd not ansehen kan/ vnd mit solchen gedanken drücker/ Es sey kein Mensch so gar von Gott verworffen/ oder so tieff in angst vnd not gesteckt. Er hat mich auch oft mit solchem disputiren so müde gemacht/ das ich im hab können kein Argument soluren/ vnd schlechts müssen von mir zu Christo weisen/ der im kan vberdisputiren gnug geben/ Vnd wo wir auch diesen nicht bey vns haben/ so ist er vns vielzustarck vnd weit vberlegen/ das nicht möglich ist sein widerreden zu schweigen/ Er hat bald alle meine kunst zu ruck gestossen/ vnd mich mit meinem eigen schwert geschlagen.

Der Kotten  
geister ver-  
stockt sich  
erbat für  
den Teufel

Ah/ es sind doch die Kottenmeister vnd andere sichere Geister/ arme/ elende Leute/ die so gar nichts erfahren von solchem Kampff/ Gehen in iren eigen gefasten ertreumeten gedanken erschaffen/ der sie sich so gewis düncken/ als könne es jnen nicht feilen/ Vnd ir erliche vrech vnd on schew lestem/ Gott solt es jnen selbst nicht nemen/ Vnd der Teufel sie auch sein in solchem stercket/ lests jnen gut sein/ vnd macht sie nur verstockter. Aber das ist eben das warzeichen/ das sie den Teufel noch nicht kennen/ vnd schon von im geblendet vnd gefangen sind/ das er sie kan stürzen/ wenn er wil.

Denn die rechten Christen sind nicht also sicher vnd trotzig/ wenn sie rechte angegriffen werden/ sondern in grossen schweren Kampff vnd engsten sich erbeiten/ das jnen der Teufel das Schwert nicht neme. Ich weis/ das ich auch gelert bin für einen Doctor/ vnd ein wenig versucht habe/ was der Teufel kan/ Aber das mus ich im zeugnis geben/ durch tegliche erfahrung/ das er mich wol kan niderschlahen/ wo ich nicht wol verwaret bin im Glauben/ vnd Christum im hertzen habe.

Thomas Mürger war auch so fest vnd steiff/ wie er meinet/ das er thurst sagen/ Er sehe Christum nicht an/ wenn er nicht wolte selbst mit im reden/ Aber zu letzt/ da in der Teufel begund an zu greiffen/ da sahe man was sein trog vnd rhum gewesen war. Nein/ das sind sie nicht/ die es thun/ die so steiff daher trogen/ als haben sie schon den Teufel gestreiffen/ Sehen nicht/ das sie vor lengest sieben mal von im verzschlunden/ vnd in seinem rachen stercken.

Der Keger Arius war auch sicher vnd stolz gnug/ wider die fromen Bischone vnd Christen/ Ja/ da er von seinem Bischone gestrafft ward vmb seinen irthumb/ vnd vermanet ab zu stehen/ ward er nur halstarriger/ vnd klaget dazu vber grosse verfolgung/ Vnd war das sein leiden gar/ das man im seine gewuliche lesterung nicht wolte lassen gut sein/ Wie denn allzeit die Kottengeister vnd alle Lestere/ ja auch öffentliche Mörder vnd Tyrannen/ wollen Martirer sein/ so man jnen nicht billichen vnd gestatten wil/ das sie wider Gottes Wort vnd frome Leute toben. So gar sicher vnd recht wissen sie sich das sie sich nichts für Gott fürchten/ vnd den Teufel für eine todte Zummel halten/ bis er sie zu letzt plötzlich ergreiffet/ vnd stürzet in einem augenblick.

Aber die armen angefochtenen Christen bedürffen nur herzlich wol/ das man sie durch Gottes wort tröste vnd stercke/ Denn sie müssen darob engstlich ringen vnd kempffen/ das sie in den hohen anfechtungen schier Gott/ Christum/ Glauben/ vnd Vater vnser verlieren. Darumb ist hie not des befolhenen Ampta



Ampts vnd wercks S. Petri/seine Brüd-  
er zu stercken/ Wie im in seinen anfech-  
tungen auch not gewesen vnd zuuor von  
Christo getröstet ist/ das er fur im gebe-  
ten habe/ das sein Glaube nicht gar solt  
verleschen vnd auffhören/ welcher doch  
vber seiner verleugnung/ bis an den drit-  
ten tag fast verleschen/ vnd kaum das  
kleinest füncklin dauon bleib.

**D**arumb tröstet er nu / als ein trewer  
Apostel/die/ so in gleichem zappeln  
vnd zagen/ vnd hohen nöten des sincken  
den vnd verleschenden Glaubens sind/  
Vnd spricht hiemit zu allen leidenden  
vnd trostlosen / Mein lieber Bruder/  
Dencke nur nicht / das du allein in sol-  
cher not vnd anfechtung steckest / Es  
sind noch viel deiner Brüder / die es  
auch so schwer leiden / so hab ichs ja  
auch so schwer gelidten / wo nicht  
schwerer vnd bin ja so schwach gewesen/  
als du inner werden kanst / Wiltu es  
nicht glauben/ so sihe / was mir wider-  
fur im Haus Caiphe des hohen Pries-  
sters/ da ich mich vermessen hatte / mit  
Christo in Zercker vnd tod zu gehen/  
Aber bald / da mich eine Magd mit eis-  
nem wort angreiff/ siel ich dahin/ ver-  
leugnet vnd verschwur meinen lieben  
Herrn auffs aller greulichst / vnd in  
der not lag gantzer drey tage/ da ich nie-  
mand hatte/ der mich tröstet/ oder mit  
mir gleich gelidten hette / on das mir  
mein lieber Herr dennoch mit seinen  
augen/einen freundlichen blick gegeben  
hatte.

Darumb sol niemand sein angst vnd  
not/ so schwer vnd greulich halten/ als  
were es new/ vnd nicht andern auch wi-  
derfaren / Dir mag es auch wol new  
vnd vnerfaren sein / aber sihe vmb dich  
in den ganzen hauffen der lieben Kir-  
chen/ von anfang bis auff diese stunde/  
welche in der Welt dazu gesetzt ist/ das  
sie stets mus dem Teufel durch die spieß  
se lauffen / vnd on auffhören sich lassen

sichten vnd wofeln (wie Christus selbs  
sagt) wie man dem weizen thut.

Lieber / du hast noch nicht gesehen  
noch erfahren / was vnser ersten Eltern  
ir lebenlag gelitten vnd ertragen ha-  
ben / vnd hernach alle liebe heilige Ves-  
ter / bis auff Christum. S. Petrus ist  
auch viel höher in dieser Schulen ge-  
west/ denn ich vnd du / Vnd ich wolte  
gerne sagen / das auch seiner anfech-  
tung gleichen kaum zu finden. S. Pau-  
lus sagt auch von im / vnd seines glei-  
chen den lieben Aposteln / Vns hat  
Gott / als ein fluch vnd Segopffer/  
den Engeln vnd der Welt zum Schaw  
spiel dargestellet / das der Teufel nur  
vns zu plage nach seinem willen/ vnd al-  
so seine lust vnd freude an vns habe.  
Vnd was ist aller Menschen leiden ge-  
gen Christi angst vnd kampff/ da er fur  
dich blut geschwitzet hat.

Dahin weise den Teufel / so dich  
plagt mit alle seinen anfechtungen /  
vnd las im mit im disputiren / vnd sa-  
gen / was die rechten hohe anfechtun-  
gen / Tods kampff / vnd der Hellen  
angst sey etc. Tröste dich aber des / das  
du auch mit an den Reien gehörest/ de-  
re / so in gemeinschafft des leidens mit  
dir gewest / vnd noch sind/ vnd bis an  
den Jüngsten tag sein werden. O dieser  
ist ein schöner herrlicher hauffe/ alle vn-  
ter einem Herrn vnd Heubt/ welcher ist  
der Herr / der dem Teufel vnd seiner  
ganzten Helle die macht genommen hat.  
Vnd kurz / Es kan dein leiden so böse  
nicht sein/ es ist ja so böse gewest der lie-  
ben Apostel / Propheten/ Patriarchen  
vnd aller heiligen / fürnemlich aber  
Christi selbs / Mit welchen / so wir lei-  
den / sollen wir nicht zweueln (spricht  
S. Paulus Rom. 8.) Wir werden  
mit inen auch zu gleicher  
herrligkeit erhaben  
werden.

h ij Evans